Zeitschrift: Mitteilungen über Textilindustrie : schweizerische Fachschrift für die gesamte Textilindustrie

Herausgeber: Verein Ehemaliger Textilfachschüler Zürich und Angehöriger der Textilindustrie

Band: 52 (1945)

Heft: 1

Heft

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 21.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

No. 1 52. Jahrgang Zürich, Januar 1945

Mitteilungen über Textil-Industrie

Schweizerische Fachschrift für die gesamte Textil-Industrie

Offizielles Organ u. Verlag des Vereins ehemaliger Seidenwebschüler Zürich und Angehöriger der Seidenindustrie
Offizielles Organ der Vereinigung ehemaliger Webschüler von Wattwil, der Zürcherischen Seidenindustrie-Gesellschaft und des Verbandes Schweizer. Seidenstoff-Fabrikanten

Adresse für redaktionelle Beiträge: „Mitteilungen über Textil-Industrie", Küsnacht b. Zürich, Wiesenstr. 35, Tel. 91 08 80
Annoncen-Regie: Orell Füßli-Annoncen, Zürich, „Zürcherhof", Limmatquai 4, Telephon 32 68 00
Abonnemente werden auf jedem Postbureau und bei der Administration der „Mitteilungen über Textil-Industrie", Zürich 6, Clausiusstraße 31, entgegengenommen. — Postscheck- und Girokonto VIII 7280, Zürich
Abonnementspreis: Für die Schweiz: Halbjährlich Fr. 5.—, jährlich Fr. 10.—. Für das Ausland: Halbjährlich Fr. 6.—, jährlich Fr. 12.—. Insertionspreise: Per Millimeter-Zeile: Schweiz 19 Cts., Ausland 21 Cts., Reklamen 50 Cts.

Nachdruck, soweit nicht untersagt, ist nur mit vollständiger Quellenangabe gestattet.

INHALT: Zur Jahreswende. — Die schweizerische Textilindustrie im Jahre 1944. — Ausfuhr nach Spanien. — Frankreich. — Ertrag der schweizerischen Einfuhrzölle auf Seidenwaren. — Schweiz. Einhaltung von Verträgen. — Schweizerischer Seidenstoff-Großhandels- und Export-Verband. — Schweiz. Zolltarif für Seiden-, Kunstseiden- und Zellwollgewebe ab 1. Januar 1945. — Schweden. Zahlungs- und Lieferungsbedingungen. — Kriegswirtschaftliche Maßnahmen. — Schweiz. Ausrüstindustrie. — Die schweizerische Kunstseidenfabrik im Jahr 1944. — Spanien. Die Textilindustrie sucht neue Absatzmärkte. — Westeuropa. Schwierigkeiten in der Textilversorgung. — Brasilien. Großzügiger Ausbau der Textilindustrie. — Rohseide. — Betrachtungen über die Festigkeit von Zellwollgarnen und -zwirnen. — Werks-Psychologie. — Paris wiederum führendes Modezentrum. — Textilfachschule Zürich — Bau-Chronik. — Exkursionen der Webschule Wattwil. — Beschlüsse, die Freude bereiten. — Wandlungen an der Wasserwerkstraße. — Firmen-Nachrichten. — Literatur. — Patent-Berichte. — Vereins-Nachrichten.

Zur Jahreswende

Abermals ist ein Kriegsjahr an uns vorübergezogen. Während den letzten Wochen desselben hörten wir sogar fast täglich das dumpfe Grollen der Kanonaden und Bombardierungen von unserer nordwestlichen Grenzecke her. Und zu Tausenden suchten arme, von der Kriegsfurie verjagte Menschen aus den benachbarten Elsässer Gemeinden und aus den Tälern Oberitaliens in unserer Heimat Schutz und Obdach.

Diese Ereignisse mahnen uns ständig daran, daß die Gefahr auch für uns noch nicht vorbei ist. Daher gedenken wir in Dankbarkeit unserer Armee, die in steter Opferbereitschaft an den Grenzen Wache hält.

Durch ein wunderbar gütiges Geschick ist unser teures Heimatland von dem furchtbaren Weltenbrand, der während den vergangenen fünf Jahren über fast alle Länder Europas hinwegbrauste, verschont geblieben. Friedlich konnten wir alle unserer Arbeit nachgehen und — Mutter Erde hat uns bisher geholfen, daß wir dank den weitsichtigen Maßnahmen der Landesbehörden stets unser tägliches Brot hatten. Mancher mußte wohl auf diese und jene liebe Gewohnheit verzichten, aber — trotz allen Einschränkungen hatten wir bisher keinen Anlaß zu klagen, denn

In all den vergangenen Jahren
Lag eine feste Hand
Schützend in Not und Gefahren
Ueber dem Schweizerland.

Mit Mut und festem Vertrauen
Laßt uns in Dankbarkeit
Auch in die Zukunft schauen —
Und stets zum Helfen bereit.

In diesem Sinn und Geist wie er uns kürzlich mit freundlichen Feiertagswünschen übermittelt worden ist, entbieten wir allen unsern geschätzten Abonnenten und Inserenten, unsern treuen Mitarbeitern und Freunden, unserer Textil- und Textilmaschinen-Industrie, den Mitgliedern der „Vereinigung ehemaliger Webschüler von Wattwil" und denjenigen des „Verein ehemaliger Seidenwebschüler Zürich"

unsere herzlichen Glückwünsche!

Damit verbinden wir neuerdings den Wunsch und die Hoffnung, daß das neue Jahr endlich allen Völkern den längst ersehnten Frieden bringen möge.

In dieser Erwartung hoffen wir ferner, daß unsere Industrien der drohenden Rohstoffsorgen enthoben werden, wünschen allen unsern Freunden eine erfreuliche Zukunft und danken für all die Treue und Unterstützung, die uns auch im vergangenen Jahre wieder zuteil geworden ist. Wir werden bestrebt sein, auch im neuen Jahre in unserer Fachschrift der uns nahestehenden Industrie zu dienen, und bitten alle unsere Mitarbeiter, uns in diesen Bestrebungen rege unterstützen zu wollen.

Mitteilungen über Textil-Industrie:

Die Schriftleitung.

Die schweizerische Textilindustrie im Jahre 1944

Die schweizerische Bankgesellschaft in Zürich hat uns unlängst ihren Jahresrückblick „Das Wirtschaftsjahr 1944" übermittelt. Wir entnehmen dieser Broschüre einige Abschnitte über verschiedene Zweige der Textilindustrie, die wohl alle unsere Leser interessieren dürften. Die Schriftleitung.

Seiden- und Kunstseidenweberei. Auch im fünften Kriegsjahr hat es für die Erzeugnisse der schweizerischen Seiden- und Kunstseidenweberei nicht an Nachfrage gefehlt, wohl aber haben sich in den letzten Monaten Rohstoffsorgen eingestellt, insofern als namentlich infolge gänzlichen Ausbleibens ausländischer Kunstseide dieser für die Industrie wichtigste Spinnstoff sehr knapp geworden ist; die Lage wurde noch verschärft durch die steigenden Ansprüche der Baumwollweberei auf Lieferung von Kunstseide. Rohseide, die nur mehr aus Italien, und von dort auch nur zeitweise in beschränktem Umfange, bezogen werden konnte, war angesichts des verhältnismäßig kleinen Bedarfes in ausreichendem Maße vorhanden, doch hat es immer an gewissen besonderen Qualitäten gefehlt. Mit Zellwollgarnen waren die Seiden- und Kunstseidenwebereien genügend versehen.

Das abgelaufene Jahr ist durch eine sehr starke Nachfrage des Auslandes nach schweizerischen Seiden-, Kunstseiden- und Zellwollgeweben gekennzeichnet, einer Nachfrage, der jedoch der Kontingentierungs- und Zahlungsmaßnahmen, wie auch der Blockade und Gegenblockade wegen nur in ungenügendem Umfange entsprochen werden konnte. Die Ausfuhr solcher Gewebe dürfte aber trotzdem diejenige des Jahres 1943 erheblich übersteigen, dank insbesondere der bedeutenden Lieferungen nach Iran. Als weitere namhafte Absatzgebiete sind das Deutsche Reich sowie die Nord- und Oststaaten zu nennen. Es ist den Fabrikations- und Exportfirmen auf Grund ihrer langjährigen Beziehungen zu der ausländischen Kundschaft und wegen der genauen Kenntnis der fremden Märkte auch 1944 gelungen, Ware in fast allen europäischen und außereuropäischen Ländern abzusetzen.

Der Inlandmarkt, der insbesondere gegen Ende des Vorjahres große Zurückhaltung gezeigt hatte, ist wieder als bedeutender Abnehmer in Erscheinung getreten, wenn auch Schwankungen in Kauf genommen werden mußten, die insbesondere auf die Einstellung zu den Kriegsereignissen zurückzuführen sind. Gegen Ende des Jahres dürfte der Kleinhandel noch über ansehnliche Vorräte verfügen, während die Weberei nur noch knapp mit Ware versehen ist und ihre Abnehmer, d. h. insbesondere die Firmen des Großhandels, lange Lieferzeiten zugestehen müssen.

Auch im Jahre 1944 hat die Fabrik in Zusammenarbeit mit der einheimischen Ausrüstungsindustrie und der Konfektion nichts unterlassen, um trotz des Ausbleibens von Anregungen aus dem Auslande und des Mangels an Garnen aller Art, immer neue Artikel und Musterungen herauszubringen. Die Schweizer Mode-Woche hat von diesen Anstrengungen, die wohl auch in der Nachkriegszeit ihre Früchte tragen werden, beredtes Zeugnis abgelegt.

Die schweizerische Seiden- und Kunstseidenweberei besitzt einen unversehrten Maschinenpark, den sie im abgelaufenen Jahr zwar nicht vergrößert, wohl aber ausgebaut und auf das Neueste eingerichtet hat. Da sie ferner, zusammen mit den Exporthandelsfirmen, über eine bewährte und eingeübte Verkaufsorganisation verfügt, so sind die Grundlagen einer gedeihlichen Weiterentwicklung gegeben, wenn es gelingt, die Preise für die schweizerischen Erzeugnisse denjenigen des Auslandes anzupassen und erträgliche Zahlungsmöglichkeiten und Kontingentsverhältnisse für den Verkauf der Ware im Ausland zu erzielen.

Seidenbandindustrie. Das Jahr 1944 darf für die Seidenbandindustrie als das einer ruhigen Weiterentwicklung bezeichnet werden. Die Hutmode war der Branche günstig. Dieser Lichtblick zeigt, daß die noch vorhandenen Produktionsmittel kaum genügen werden, um die Nachfrage zu befriedigen, wenn einmal die Möglichkeit vermehrten Exportgeschäftes wieder gegeben sein wird. Der Verbrauch von Seidenband war auch wesentlich höher als in den vorhergehenden Jahren. Dank dem Umstand, daß genügend Rohstoffe vorhanden waren, vermochten sämtliche Betriebe ohne Unterbruch zu arbeiten, was zu gesteigerten Umsätzen führte.

Nachfrage nach Seidenband verschiedenster Art kam aus allen Gebieten des Auslandes, allein wegen der vielen Einfuhrbeschränkungen konnte die Konjunktur nicht voll ausgenützt werden. Im Laufe des Berichtsjahres gingen deshalb Gebiete verloren, die bis vor kurzem recht namhafte Bestellungen auf Grund zwischenstaatlicher Vereinbarungen placierten. Wegen der Verschärfung der Kriegsführung ist mit einer Wiederbelebung des Exportgeschäftes vorerst nicht zu rechnen. So konzentrierte sich das Hauptinteresse auf den Inlandmarkt, der immer noch recht kaufkräftig ist und manchen Webstuhl alimentieren kann. Leider sind die Verkaufspreise den gesteigerten Gestehungskosten nicht angepaßt.

Schappeindustrie. Da die Beschaffung von Seidenabfällen für die Schappeindustrie im Jahre 1944 stets problematischer und die Verbindungswege mit der Türkei und Bulgarien, den einzigen Ländern, aus denen diese Ware noch bezogen werden konnte, seit dem Vormarsch der Russen in den Balkan überhaupt unterbunden wurden, war die Produktion von Schappe nur in ganz geringen Mengen möglich. Vor allem wurden Schappe-Cordonnets hergestellt, die schlanken Absatz fanden.

Auch die Nachfrage nach Zellwollgarnen, die gegen Ende 1943 etwas nachgelassen hatte, wurde zu Beginn des Berichtsjahres wieder reger und entwickelte sich bald derart, daß sie nur noch zum Teil befriedigt werden konnte, da die Eindeckungsmöglichkeit in Zellwolle in keinem Verhältnis mehr zur Nachfrage nach Zellwollgarnen stand.

Die infolge Rohstoffmangels reduzierte Produktion wirkte sich auf die Rendite ungünstig aus. Die Schappeindustrie sieht daher mit Sehnsucht neuen Importen in Seidenabfällen und Wolle entgegen, um mit diesen Textilien ihre Produktion wieder auf ein rentables Niveau zu bringen.

Handelsnachrichten

Ausfuhr nach Spanien. Durch den Verkehrsunterbruch im Westen sind dem Warenverkehr Spanien/Schweiz neue Schwierigkeiten erwachsen, die sich auch auf die gegenseitigen Zahlungen auswirken. Diese Entwicklung läßt es als nicht ausgeschlossen erscheinen, daß infolge ungenügender Mittel, nunmehr auch im Verkehr mit Spanien Auszahlungsfristen festgesetzt werden müssen. Die Schweizerische Verrechnungsstelle ist jedoch ermächtigt worden, wenigstens bis zu einem bestimmten Höchstbetrag nach wie vor „Vormerkungen" anzuerkennen bzw. Transferbewilligungen zu erteilen. Sollten sich die Verhältnisse nicht bald ändern, so muß aber auch mit einer clearingmäßigen Kontingentierung für die Ausfuhr nach Spanien gerechnet werden.

In diesem Zusammenhang ist noch zu bemerken, daß es immer noch nicht gelungen ist, für die Erlangung von Ursprungs- und Interessen-Certifikaten (C. O. I.) und Exportpässen für die Ausfuhr nach

Spanien, Portugal und weiter die erforderliche Zustimmung der Alliierten Mächte zu erlangen und ebenso die Frage der Wiederingangsetzung des Transitverkehrs durch Frankreich zu lösen.

Frankreich. Die Provisorische französische Regierung hat mit Dekret vom 30. November 1944 angeordnet, daß die Einfuhr aller Waren nur auf Grund einer individuellen Bewilligung zuzulassen sei. Diese ist vom „Service Central des licences d'importation et d'exportation" in Paris, Rue de la Pépinière 26 einzuholen.

Umgekehrt bedarf auch die Ausfuhr französischer Waren einer Bewilligung, wobei die Gesuche ebenfalls an das oben aufgeführte Amt zu richten sind.

Mit Aufhebung des französisch-schweizerischen Clearings will Frankreich die Einfuhr aus der Schweiz in freien Devisen bezahlen. Zu diesem Zweck hat die Banque de France mit Wirkung ab 1. Dezember 1944 den offiziellen Wechselkurs wie folgt festgesetzt: Ankauf fFr. 11.48, Verkauf fFr. 11.56 für 1 Schweizerfranken. Die Parität stellt sich demgemäß auf Schweizerfranken 8.65 bzw. 8.71 für 100 französische Franken.

Die französische Regierung hat mit Dekret vom 7. Dezember 1944 die französischen Einfuhrzölle vorläufig aufgehoben.

Während die schweizerische Einfuhrkontingentierung Frankreich gegenüber vorläufig bestehen bleibt, sind die schweizerischen Kontingente für die Ausfuhr nach Frankreich infolge der Einstellung des schweizerisch-französischen Clearings und der Bezahlung der schweizerischen Waren in freien Devisen hinfällig geworden. Aus Kontrollgründen wird jedoch formell an einer schweizerischen Kontingentierung festgehalten, wobei die Ausfuhr von Geweben der Zollpos. 447b/448 nach Frankreich nach wie vor durch die Sektion für Ein- und Ausfuhr in Bern geordnet wird. Die schweizerischen Behörden haben sich bereit erklärt, von Fall zu Fall Kontingente für die Ausfuhr solcher Gewebe nach Frankreich einzuräumen, unter der Bedingung allerdings, daß die französische Einfuhrlizenz vorliege und nachgewiesen wird. Die anstelle der bisher gänzlich unzulänglichen schweizerischen Ausfuhrkontingente getretene freie Ausfuhrmöglichkeit stößt in Wirklichkeit zurzeit noch auf große Hindernisse, da Frankreich in erster Linie die Einfuhr von Rohstoffen wünscht und endlich, wie Ausführungen in der „Neuen Zürcher Zeitung" zu entnehmen ist, die Wiederaufnahme der Einfuhr nach Frankreich nur im Einvernehmen mit den verbündeten Staaten erfolgen kann; dies nicht nur der Kriegslage wegen, sondern auch weil die meisten Einfuhrwaren aus den Vereinigten Staaten von Nordamerika und dem Britischen Reich bezogen werden müssen. Dennoch ist zu erwarten, daß für die zurzeit vorliegenden dringenden Bedürfnisse, Frankreich Einfuhrbewilligungen auch für Ware schweizerischer Erzeugung erteilen wird.

Für die Ausfuhr von Geweben aus Frankreich haben sich die zuständigen Verbände in Zürich und St. Gallen über die Einhaltung gemeinsamer Zahlungs- und Lieferungsbedingungen verständigt.

Ertrag der schweizerischen Einfuhrzölle auf Seidenwaren. Die Veröffentlichungen der Eidgenössischen Oberzolldirektion ist zu entnehmen, daß die Zölle auf Garnen und Geweben aus Seide, Kunstseide und Zellwolle im Jahr 1943 einen Ertrag von rund 800 000 Franken abgeworfen haben, gegen 1,1 Millionen Franken im Vorjahr und 3,5 Millionen Franken im Jahr 1941. Diese Gegenüberstellung ist ein Beweis dafür, daß die Einfuhr ausländischer Garne und Gewebe im Laufe der letzten Jahre eine starke Senkung erfahren hat. Im Jahr 1943 haben die aus dem Ausland bezogenen Kunstseidengarne (einschließlich Azetat- und Kupferkunstseide) den größten Einnahmeposten geliefert. Bei den Geweben trifft diese Feststellung auf solche aus Zellwollgarnen zu. Seidengewebe haben nur eine kleine Summe abgeworfen, was auch auf die verhältnismäßig niedrige Zollbelastung zurückzuführen ist, die zu der Wertsteigerung der Ware in keinem Verhältnis mehr steht. Verhältnismäßig am stärksten hat sich die Zollbelastung bei den Zellwollgeweben ausgewirkt; sie spielt aber auch bei den Geweben und Bändern aus Kunstseide eine Rolle.

Für Seiden-, Kunstseiden- und Zellwollgewebe allein stellte sich im Jahr 1943 die Zollbelastung auf Fr. 0.09 je Kopf der Bevölkerung. Sie ist an sich, aber namentlich auch im Vergleich zu den Vorkriegsjahren bescheiden, in denen die Einfuhr einen solchen Umfang angenommen hatte, daß die Zollbelastung immerhin 80 und mehr Rappen je Kopf ausmachte.

Schweiz — Einhaltung von Verträgen. Die maßgebenden schweizerischen Verbände der Textilindustrie haben, in Erinnerung an die Erfahrungen, die zu Ende des letzten Weltkrieges gemacht werden mußten, beschlossen, gemeinsam für die Einhaltung der Verträge einzutreten. Zu diesem Zweck haben sie eine besondere Vereinbarung getroffen und vorerst in der schweizerischen Textilfachpresse eine Erklärung erlassen, die sich an anderer Stelle unseres Blattes findet.

Diese Verständigung, die die Einhaltung eingegangener Verpflichtungen auch in den kommenden schwierigen Zeiten gewährleisten soll, liegt nicht nur im Interesse der Verkäufer, sondern auch in demjenigen der Abnehmer, die dadurch die Gewißheit erhalten, daß dem Rechtsgrundsatz der Vertragstreue nachgelebt wird.

Die in Frage kommenden Verbände, zu denen auch die uns nahestehenden Organisationen des Verbandes Schweizerischer Seidenstoff-Fabrikanten und des Schweizerischen Seidenstoff-Großhandels- und Exportverbandes gehören, haben die erforderlichen Maßnahmen getroffen, um die Durchführung ihrer Ziele zu sichern; ein gemeinsamer Ausschuß wird die Einhaltung der betreffenden Vorschriften überwachen.

Schweizerischer Seidenstoff-Großhandels- und Export-Verband. Der Verband, dessen Mitgliederzahl ständig wächst, hat am 13. Dezember 1944 unter dem Vorsitz seines Präsidenten, Herrn G. Verron, seine 26. Jahresversammlung abgehalten. Die Vorstandsmitglieder, deren Amtsdauer abgelaufen war, wurden erneut in ihrer Eigenschaft bestätigt und Herr A. Enderle zum neuen Mitglied des Vorstandes gewählt. Nach Erledigung der statutarischen Geschäfte nahm die zahlreich besuchte Versammlung vom Vorsitzenden einen ausführlichen und die Tätigkeit des Verbandes im abgelaufenen Jahr in klarer und ausgeprägter Form vorgebrachten Bericht entgegen, der alsdann zu einer lebhaften Aussprache führte.

Der Verband, der zu seinen Mitgliedern nicht nur Großhandelsfirmen zählt, die das In- und Auslandsgeschäft betreiben, sondern auch Manipulanten, d. h. Häuser, die für eigene Rechnung Gewebe anfertigen und ausrüsten lassen, wahrt die Belange dieses, für die schweizerische Wirtschaft wichtigen Berufszweiges und wird auch von den Behörden als Vertreter insbesondere des Großhandels in Seiden- und Kunstseidengeweben anerkannt und zu Rate gezogen.

Schweiz — Zolltarif für Seiden-, Kunstseiden- und Zellwollgewebe ab 1. Januar 1945. Infolge der durch die Provisorische französische Regierung ausgesprochenen Kündigung der französisch-schweizerischen Handelsübereinkunft vom 31. März 1937, kommen die seinerzeit von der Schweiz Frankreich eingeräumten Zollermäßigungen in Wegfall und es treten für die Zollpos. 447/48 die Ansätze wieder in Kraft, die bis zum 9. Juli 1937 Geltung hatten. Soweit es sich um die Seiden-, Kunstseiden- und Zellwollgewebe der Tarif-Nr. 447b-h und 448 handelt, fallen die Zollpos. 447 d1-5 weg und werden ersetzt durch die Positionen:

447d1	Gewebe am Stück aus Seide oder Schappe	Fr. 800.- je 100 kg
447d2	Gewebe aus Seide, gemischt mit andern Spinnstoffen	Fr. 800.- je 100 kg

Es fallen ferner die ebenfalls mit Frankreich seinerzeit vereinbarten Sonderpositionen 447h1-2 weg (kunstseidene Jacquardgewebe, im Gewicht von mehr als 150 g je m² auch in Verbindung mit Metall, sowie andere kunstseidene Gewebe, bedruckt) für die seinerzeit ein ermäßigter Zollsatz von 450 Fr. je 100 kg zugestanden worden war.

Schweden — Zahlungs- und Lieferungsbedingungen. Nach langwierigen Unterhandlungen, die auch zu einem Meinungsaustausch mit den schwedischen Abnehmerverbänden geführt haben, ist zwischen der Zürcherischen Seidenindustrie-Gesellschaft und dem Verband Schweizerischer Garnhändler und Gewebe-Exporteure, St. Gallen, eine Verständigung in bezug auf die ab 1. Januar 1945 beim Verkauf von Baumwoll-, Zellwoll-, Seiden-, Kunstseiden- und Mischgeweben nach Schweden einzuhaltenden Zahlungs- und Lieferungsbedingungen erzielt worden, die auch den Belangen der schwedischen Kundschaft Rechnung trägt. Die mit der Kundschaft in Schweden arbeitenden Firmen sind durch ihre Verbände über die Einzelheiten unterrichtet worden.

Kriegswirtschaftliche Maßnahmen

Ausfuhr von Kunstseiden-, Zellwoll- und Baumwollgeweben im 1. Vierteljahr 1945. Aus Gründen der Landesversorgung hat die Sektion für Textilien die Ausfuhr von Kunstseiden- und Zellwollgeweben in den ersten drei Monaten 1945 auf ein Höchstmaß beschränkt und entsprechende Monatskontingente festgesetzt. Auf eine Kontingentierung der einzelnen Ausfuhrfirmen wird vorläufig verzichtet. Die Ausfuhr von Baumwoll- und Baumwollmischgeweben der Zollpos. 360/376 und 380 war bisher schon aus gleichen Gründen Beschränkungen unterworfen, die autrecht erhalten werden.

Baumwollgarne. Die Sektion für Textilien des Eidgenössischen Kriegs-, Industrie- und Arbeitsamtes hat eine Verfügung erlassen, laut welcher Baumwollgarne wie auch die nach dem Baumwollspinnverfahren hergestellten Zellwoll- und Baumwollmischgarne nur im Rahmen der von der Sektion festgesetzten Produktionsquote zu Zwirnen verarbeitet werden dürfen. Die Quote wird auf Grund des im Stichjahr 1940 zu Zwirnen verarbeiteten Gesamtgewichtes an Baumwollgarnen festgesetzt. Diese Vorschriften können von der Sektion auch auf andere Garne ausgedehnt werden.

Preise für Baumwoll-, Zellwoll- und Mischgewebe. Die Eidgenössische Preiskontrollstelle hat mit Verfügung Nr. 458 A/44 vom 28. November 1944 neue Bestimmungen über die Preisgestaltung für Baumwoll-, Zellwoll- und Mischgewebe ab Weberei erlassen. Es handelt sich im wesentlichen um Baumwoll- und Leinengewebe, roh und bunt, die seinerzeit durch die Verfügung Nr. 458 A/42 vom 31. Juli 1942 erfaßt wurden und deren Bestimmungen zum Teil durch die neue Verfügung ersetzt werden. Diese kann, sofern sie nicht durch die beteiligten Verbände den Mitgliedern zugestellt wird, von der Eidgenössischen Preiskontrollstelle in Montreux-Territet bezogen werden.

Industrielle Nachrichten

Schweiz — Ausrüstindustrie. Der Verband der Schweizerischen Textilveredlungs-Industrie in Zürich hat zu dem am 8. Mai 1944 in Kraft getretenen neuen Lohntarif für Maschinen- und Handdruck eine Anzahl neuer Tarifblätter herausgegeben. Gleichzeitig wurden auch neue Vorschriften über Skizzen, Gravuren und Reservationen wie über Dessins und Farben aufgenommen und endlich auch die Bestimmungen über die Ablehnung der Verantwortung für Schäden an bedruckter und fertig ausgerüsteter Ware neu gefaßt.

In diesem Zusammenhang ist zu bemerken, daß setzt: Ankauf fFr. 11.48, Verkauf fFr. 11.57 für 1 Schwei- Ausfuhrmöglichkeit stößt aber in Wirklichkeit z. Zt. noch auf Frankreich Einfuhrbewilligungen auch für Waren schweiter Ware neu gefaßt. Der Verband der schweizerischen Textilveredlungsindustrie hat ferner für den Tarif der Gruppe 6 (Gewebe der Grob- und Mittelfeinweberei aus Baumwolle, sowie deren Ersatzgewebe aus Zellwolle oder Kunstseide), im Einverständnis mit der Eidgenössischen Preiskontrollstelle verschiedene neue Bestimmungen erlassen, die sich insbesondere auf Futter- und Korsettstoffausrüstung, wie auch auf Wäschestoffe beziehen, im übrigen aber die Grundpreise des Farbtarifs vom 1. Juli 1943 unverändert gelassen.

Der Verband der Textilveredlungsindustrie teilt endlich seinen Kunden mit, daß infolge der auf den 1. Januar 1945 verfügten, außerordentlich scharfen Einschränkungen im Kohlenverbrauch, die Ausrüstanstalten in erhöhtem Maße auf die Verwendung von geringwertigen und gleichzeitig erheblich teureren Ersatzbrennstoffen inländischer Herkunft angewiesen seien. Die damit verbundene Teuerung könne die Ausrüstindustrie nicht selbst tragen und die Eidgenössische Preiskontrollstelle habe sich denn auch grundsätzlich bereit erklärt, ab 1. Januar die Erhebung eines angemessenen Zuschlages für außerordentliche Brennstoffverteuerung zuzubilligen. Die Höhe dieses Zuschlages ist zurzeit noch nicht bekannt.

Bei allem Verständnis für die infolge der Kohlenknappheit schwierig gewordene Lage der Ausrüstanstalten muß doch hervorgehoben werden, daß nachträgliche Erhöhungen der Farb- und Drucklöhne das Ausfuhrgeschäft der Auftraggeber dieser Industrie in einer nur schwer zu ertragenden Weise belasten. Es sei insbesondere auf die Höchstpreise hingewiesen, die die schwedische Regierung festgesetzt hat und für welche eine nachträgliche Erhöhung bei vor dem Stichtag abgeschlossenen Aufträgen, bei denen die Ware jedoch erst nach dem 1. Januar 1945 zur Ausfuhr kommt, gänzlich ausgeschlossen erscheint.

Der Verband der Schweizerischen Textilveredlungsindustrie teilt mit, daß er infolge der fortschreitenden allgemeinen Teuerung und besondern Umsatzgestaltung im Bereich der Tarifgruppe 3 (Transparent- und Opal-Ausrüstung), mit Wirkung ab 1. Januar 1945 für Transparent- und Opal-Ausrüstung den Teuerungszuschlag von bisher 20 auf 40% erhöhe.

Schweiz — Die schweizerische Kunstseidenfabrik im Jahr 1944. Einem den Banken zur Verfügung gestellten Bericht des Verbandes Schweizerischer Kunstseidefabriken ist zu entnehmen, daß die drei in Frage kommenden Unternehmungen im Jahr 1944 zusammen wiederum 18 000 000 kg Kunstseiden- und Zellwolleflocken hergestellt haben. Wären nicht während des größten Teils des Jahres ständig 800 bis 1000 Arbeiter und Angestellte durch Militär, Hilfs- und Landdienst von ihrer Arbeit in der Fabrik ferngehalten worden, so hätte die Gesamterzeugung den Betrag von 20 Millionen kg erreicht. Die Einfuhr ausländischer Kunstseiden- und Zellwollgarne stellte sich im Jahr 1944 auf nur noch rund 500 000 kg, und da auch keine nennenswerten Mengen Rohbaumwolle und Wolle in die Schweiz gelangt sind, so war die Versorgungslage der Textilindustrie mit Roh-

stoffen eine mißliche. Die Nachfrage nach Kunstseide oder Zellwolle war denn auch so stark, daß eine Zuteilungslenkung stattfinden mußte, die es möglich machte, den Betrieben, die früher hauptsächlich oder ausschließlich Baumwolle verarbeiteten, wenigstens ungefähr 30 bis 40% ihres Rohstoffbedarfes in Form von Kunstseiden- oder Zellwollgarnen zuzuführen. Dem wäre beizufügen, daß die Seiden- und Kunstseidenweberei, für welche die Kunstseide längst zum weitaus überwiegenden Rohstoff geworden ist, im Jahr 1944 auch nicht auf ihre Rechnung gekommen ist, da der starke Ausfall, den diese Industrie durch das Ausbleiben ausländischer Kunstseiden erlitten hat, bei weitem nicht ausgeglichen werden konnte.

Die Preise für schweizerische Kunstseiden- und Zellwollgarne haben im Berichtsjahr keine Erhöhung erfahren, trotz weiterer Preissteigerung der zur Herstellung erforderlichen Rohstoffe und einer Zunahme der Fabrikationskosten. Die schweizerischen Preise für Zellwollgarne sind gegenwärtig die niedrigsten, die auf dem Weltmarkte für Zellwollflocke getätigt werden. Aus Gründen der Landesversorgung wurde die Ausfuhr von Kunstseiden- und Zellwollgarnen beschränkt, so daß nur noch etwa 17% der Erzeugung in das Ausland verkauft werden konnten. Diese Ausfuhr hat sich aber auch aus handelspolitischen Gründen gelohnt, denn sie stand restlos im Dienste der Versorgung des Landes mit lebenswichtigen Einfuhrgütern und hat auch die Ausfuhr von Geweben aus Kunstseide oder Zellwolle erleichtert. Trotz großer Schwierigkeiten ist es den Behörden und der Industrie immer wieder gelungen, die Versorgung mit den nötigen Rohstoffen und Hilfsmaterialien für die fortlaufende Erzeugung in den Kunstseidefabriken sicherzustellen. Den Kunstseide- und Zellwollgarnen verarbeitenden Industrien wird endlich das Zeugnis ausgestellt, daß sie große Fortschritte in der Anfertigung zweckmäßiger Ware gemacht hätten, welchem Umstande es in erster Linie zu verdanken sei, daß die Nachfrage von seiten der Verbraucher gegen früher ganz erheblich zugenommen habe.

Spanien — Die Textilindustrie sucht neue Absatzmärkte. Die Zerschneidung der spanischen Handelsverbindungen mit Deutschland und Mittel-, Südost- und Nordeuropa hat Spanien vor die Aufgabe gestellt, neue Absatzmärkte suchen zu müssen. Neben den beiden angelsächsischen Ländern steht Frankreich an dritter Stelle. Das in Madrid kürzlich errichtete Office Commerciale Française hat mit einem Konsortium der spanischen Baumwollindustriellen einen Lieferungsvertrag auf 2,4 Millionen Meter Baumwollstoffe abgeschlossen. Als Kontrahent des französischen Büros figuriert das Konsortium, das die angeschlossenen Fabrikanten zu den im Mai 1944 festgesetzten Richtpreisen bezahlt und die Beförderung übernimmt. Zur Ausführung dieses Auftrages haben die spanischen Baumwollindustriellen eine Sonderzuteilung von Rohbaumwolle erhalten.

Die hauptsächlich in Katalonien beheimatete spanische Baumwollindustrie sucht in besonderem Maße Absatzausweitung durch Export. Hier hofft man, demnächst größere Aufträge in der Türkei unterbringen zu können. Die Türkei ist, wie aus Barcelona gemeldet wird, am Import von Baumwollgarn und Baumwollgeweben aus Spanien stark interessiert. Der Mangel an Schiffsraum zieht dem Warenaustausch indessen enge Grenzen.

Westeuropa — Schwierigkeiten in der Textilversorgung. Britischen Pressemeldungen zufolge ist man in England zu der Einsicht gekommen, daß trotz aller Pläne, die Textilversorgung der inzwischen besetzten Gebiete durch die allierten Nationen nicht in dem versprochenen Umfang durchgeführt werden kann. Es wird darauf hingewiesen, daß die Textilproduktion ohnehin schon äußerst angespannt sei und man den westeuropäischen Ländern nur empfehlen könne, so schnell wie möglich ihre eigene Erzeugung wieder aufzunehmen. Dabei kommt der Manchester Guardian zu dem Schluß, daß für diese Staaten die „Befreiung" in wirtschaftlicher Beziehung keine reine Freude sei, da die Produktionen anstatt sich zu erhöhen, sich rückläufig entwickle. Man sieht sich auch nicht in der Lage, die notwendige Rohstoffversorgung in ausreichendem Maße durchzuführen.

Eine weitere Ueberlegung ließ die Versorgung der besetzten europäischen Gebiete durch die neutralen Länder, Schweden und die Schweiz sowie Spanien und Portugal und die Türkei, in Erwägung ziehen. Dabei wies man darauf hin, daß gerade während des Krieges all diese Staaten auch leistungsfähige Textilindustrien entwickelt hätten. Als entscheidendes Hindernis wird jedoch angeführt, daß die Verarbeitung zu Textilien auf der Belieferung mit Rohmaterialien (vorwiegend Kunstfasern) aus Deutschland basiert habe. Somit seien diese Industrien selbst in einer schwierigen Lage, ihre Produktion gegenwärtig aufrecht zu erhalten, und auch in diesen Ländern staue sich eine Nachfrage an, die kaum zur Hoffnung auf Ausfuhrmöglichkeiten berechtige.

Brasilien — Großzügiger Ausbau der Textilindustrie. Die brasilianische Textilindustrie verfügt zurzeit über etwa drei Millionen Spindeln, von denen etwa ein Sechstel vollbeschäftigt ist. Nun scheint man auf das Kriegsende mit einem außerordentlichen Aufschwung der brasilianischen Textilindustrie zu rechnen; so legen jedenfalls eingeweihte Kreise die Verhandlungen aus, die zu Ende des letzten Jahres seitens brasilianischer Textilindustrieller in den Vereinigten Staaten von Nordamerika geführt worden sind, die Lieferung von nicht weniger als neun Millionen Textilspindeln betreffen. Bezeichnenderweise würde sich die Lieferung dieser Spindelzahl, welche die Kapazität der brasilianischen Textilindustrie auf das Vierfache vergrößern würde, über zwölf Jahre erstrecken. Klar ist aber auch, daß ein solcher Aufschwung der Textilindustrie lediglich als die Begleiterscheinung eines ganz allgemeinen Aufschwunges der brasilianischen Industrie zu werten wäre, mit dem offenbar zu rechnen ist und der nicht zuletzt auch unsere Schweizer-Industrie in hohem Maße interessieren dürfte.

(„Revista Comercial America latina/Suiza")

Rohstoffe

Rohseide

Ostasiatische Grègen

Zürich, den 22. Dezember 1944. (Mitgeteilt von der Firma v. Schultheß & Co., vormals Charles Rudolph & Co., Zürich.) Wenn es auch heute immer schwieriger wird, über die Entwicklung der Rohseidenmärkte im Fernen Osten zu berichten, möchten wir doch nicht unterlassen, einen Rückblick auf das zu Ende gehende Jahr zu werfen. Die letzten brieflichen Berichte und Rapporte unserer Ueberseefilialen datieren vom Juni dieses Jahres, seither sind wir auf die telegraphischen Angaben derselben angewiesen.

Japan: Die Kokonproduktion hat sich weiterhin verringert. Gemäß offiziellem Bericht betrug die Ernte 1943 total 54 036 000 Kwamme = ca. 202½ Millionen kg, wobei der Rückschlag der durch die kleinere Samenauslage bedingten Frühjahrsernte zum Teil durch die gute Sommer- und Herbsternte aufgehoben wurde, obwohl auch diese um rund 4½% unter dem Vorjahre lag. Die Entwicklung der letzten fünf Jahre zeigt folgendes Bild:

Kokonproduktion	1939	1940	1941	1942	1943
in Millionen kg	340	328	261	209	202½

Da Rohseide nicht nur in Japan, sondern im großasiatischen Raum durch den Mangel an Baumwolle, Wolle, Kunstseide und Zellwolle eine immer wichtigere Rolle als Bekleidung und für die Ansprüche des Militärs darstellt, ist deren Bedeutung in letzter Zeit noch mehr gestiegen, und es werden alle Anstrengungen gemacht, um die Kokonproduktion zu steigern. Unter anderem wird ein erhöhter Ertrag von rund 20% an Maulbeerblättern durch Pflanzung geeigneter Arten von Maulbeerbäumen erwartet, während durch Verbesserung der Düngung und der Blattgewinnung weitere 20% herausgeholt werden sollen. Zu diesem Zwecke wurden auch durch die Japan Raw Silk Control Corporation rund 100 Millionen Maulbeerbaumsetzlinge aufgekauft und den Züchtern ungefähr zur Hälfte des Ankaufspreises abgegeben. Die Zucht von Maulbeerbaumsetzlingen wird ebenfalls durch staatliche Unterstützung gefördert. Ferner soll die Produktion von Seide durch straffste Zentralisation erhöht werden, wobei hauptsächlich eine strengere Kontrolle der Rohseidenverteilung ins Auge gefaßt wird, nachdem Produktion und Verbrauch bereits kontrolliert werden. In diesem Zusammenhang wurde vorgeschlagen, das Rohseiden-Kommissionsgeschäft der Japan Raw Silk Control Company zu übertragen, so daß diese letztere Geschäfte durch ihre Unterabteilungen in Yokohama oder Kobe direkt tätigen könnte. Das Rohseiden-Kommissionsgeschäft in Yokohama ist altehrwürdig und geht auf die Zeit vor der Meiji-Periode (1867) zurück, als Japan begann, Seide auszuführen (1853 gingen die japanischen Häfen auf, 1859 kamen die ersten japanischen Seiden nach London). Seither hat es sich einer ständigen Prosperität erfreut, da ja die Ausfuhr sich ebenfalls fortwährend entwickelte. Die gänzliche Unterbindung der Exportgeschäfte infolge der Kriegsentwicklung hat nun die Kommissionshäuser zum größten Teil jeglicher Geschäftsmöglichkeiten beraubt. Sie haben entweder das Geschäft ganz aufgegeben oder versucht, sich durch Transaktionen auf dem Inlandmarkt durchzuschlagen. Anfang 1944 sollen noch rund 50 solcher Kommissionshäuser in Yokohama und Kobe tätig gewesen sein.

Einen weiteren Schritt zur Produktionssteigerung bedeutet die am 11. April durch das Rohseiden-Komitee festgesetzte Erhöhung der Basispreise der Seidenraupeneier, Kokon, Rohseide und Kurzfaserseide für das Seidenjahr 1944/45, wobei unter anderm die Preise für Kokon um 15 Kake heraufgesetzt wurden, was den Züchtern erlauben sollte, im Mittel auf einen Ertrag von Yen 12.60 per 10 Kwamme Kokon zu kommen, gegenüber Yen 10.50 im Seidenjahr 1943/44. Für Kokon wurden bis anhin nicht derart gute Preise bezahlt wie für andere wichtige landwirtschaftliche Produkte.

Die Verkaufspreise für Rohseide wurden auf Yen 1158 per 10 Kwamme (= 37,50 kg) = ca. Fr. $30^3/_4$ per kg festgesetzt.

Auf Grund dieser Maßnahmen wird die Kokonernte für 1944 basiert auf dem für die gegenwärtigen Kriegsverhältnisse aufgestellten Plan auf mindestens 53 000 000 Kwamme = ca. 199 Millionen kg geschätzt.

Der Plan für 1944/45 für die Aufteilung zwischen Rohseide und Kurzfaserseide scheint noch in Besprechung zu sein; auf alle Fälle haben wir hierüber nichts Positives vernommen. Er steht natürlich im Zusammenhang mit der Produktion der übrigen Rohprodukte. Wie man jedoch vernimmt, scheint der Herstellung von Kurzfaserseide mehr und mehr der Vorzug gegeben zu werden.

Die Verkaufspreise hiefür wurden am 11. April für das Seidenjahr 1944/45 wie folgt festgesetzt:

Kurzfaserseide nach dem Spinnsystem gewonnen:
Yen 970 per 10 Kwamme (= 37,5 kg) = ca. Fr. $25^7/_8$ per kg.
Kurzfaserseide nach dem System der Kokonöffnung gewonnen:
Yen 889 per 10 Kwamme (= 37,5 kg) = ca. Fr. $23^3/_4$ per kg.

Es scheint, daß die japanische Regierung sich dazu entschlossen hat, die Produktion von Eria-Seide auf magern und öden Landgebieten zu unterstützen. Die Eria-Seidenraupe nährt sich von den Blättern des Rizinusbaumes und wurde 1943 versuchsweise in 35 Distrikten Japans aufgezogen. Die Art der Aufzucht und auch der Fadengewinnung vom Kokon soll sehr einfach sein, und Eriaseide scheint denn auch unter der landwirtschaftlichen Bevölkerung gut bekannt zu werden. Die Verzögerung der Aufzucht soll darin liegen, daß bis anhin der Rizinusbaum nur für militärische Zwecke Verwendung finden durfte. Inzwischen scheint man aber in der Lage zu sein, Ersatzpflanzen als Futter für die Eriaraupen aufzuziehen.

Die Nebenprodukte der Seidenkultur werden auch in Japan mehr verwertet. Die jährliche Produktion von ca. 150 Millionen kg Puppen bietet die Quelle eines genießbaren Oeles, welches ebenfalls zu einem sehr guten Schmieröl verarbeitet werden kann. Nach der Gewinnung des Oeles soll eine jährliche Produktion von Puppen ungefähr soviel animalisches Protein enthalten als 600 000 Stück Vieh. Vitamin B2, welches aus den Puppen gewonnen wird, wird für Einspritzungen und in der Form von Tabletten verwendet.

China: Die Berichte über die Gestaltung des Shanghai-Marktes sind sehr spärlich. Es scheint aber, daß sehr wenig Umsätze getätigt werden und sich hauptsächlich die Spekulation für Seide interessiert, umsomehr als dieser Artikel nicht unter Regierungskontrolle steht.

Während Ende 1943 für Steam filat. 20/22 rund 50 000 bis 70 000 CRB $ bezahlt wurden, verlangte man im Februar 1944 bereits 150 000 CRB $, um dann aber infolge der politischen Entwicklung und der knappen Geldflüssigkeit im März wieder auf 115 000 CRB $ zu stehen. Diese Preisentwicklung zeigt wohl am besten die verworrenen Zustände auf diesem Markte.

Tsatlees lagen Ende 1943 um 40/55 000 CRB $, und für Szechuen sollen 160 000 CRB $ verlangt worden sein, nur kommt diese letztere Qualität in Shanghai nicht auf den Markt.

Die Kursentwicklung des CRB $ war katastrophal, wie aus der nachfolgenden Aufstellung hervorgeht:

September 1943	Fr. —.$04^1/_4$	Januar 1944	Fr. —.02
Oktober „	„ —.$03^1/_2$	Februar „	„ —.01
November „	„ —.$02^{15}/_{16}$	Oktober „	„ —.$00^3/_8$
Dezember „	„ —.$02^1/_8$	Dezember „	„ —.$00^3/_8$

Obige Kurse verstehen sich per 1 Central Reserve Bank $.

Canton: Von diesem Platze blieben wir leider ohne direkte Nachrichten. Hingegen wurden Canton-Seiden Ende 1943 in Shanghai eingeführt und zwischen 45 000 bis 48 000 CRB $ verkauft. Ein Teil dieser Seiden soll ins Innere verschifft worden sein zur Verarbeitung in Native Piecegoods ähnlich der Tsatlees. Infolge Mangel an Baumwolle sollen diese Seiden im Innern gut gefragt sein.

Spinnerei-Weberei

Betrachtungen über die Festigkeit von Zellwollgarnen und -zwirnen

III.

Für den Webereifachmann ist es nun von besonderem Wert, die Festigkeit der einzelnen Garne und Zwirne unter sich vergleichen zu können. Wir haben daher die Ergebnisse unserer Prüfungen auf Einheiten umgerechnet und als Einheit den Denier gewählt. In der Reihenfolge der aufgeführten Beispiele ergeben sich

Viskose/Zellwolle:				
	Nr. 20/1 mtr.	= 9000 : 20	= 450	den.
	„ 68/1 „	= 9000 : 68	= 132	„
Savisis Perfecta	„ 50/1 „	= 9000 : 50	= 180	„
Celtalan	„ 48/2 „	= 9000 : 24	= 375	„
Celan B	„ 70/2 „	= 9000 : 35	= 257	„
Viskose/Azetat:				
Saviseta M 82	„ 50/2 „	= 9000 : 25	= 360	„

Teilt man nun den bei den Reißproben erhaltenen Mittelwert der Trockenfestigkeit der einzelnen Garne oder Zwirne durch die Zahl der Deniers, so erhalten wir die relative Festigkeit je Denier. Es ergeben sich demnach für die einzelnen Garne folgende Werte:

			Festigkeit je den.
Viskose Zellwolle	Nr. 20/1	(Baumwollspinnverfahren)	0,9 gr.
„ „	„ 68/1	„	0,79 „
Savisis Perfecta	„ 50/1	(Schappespinnverfahren)	1,43 „
Celtalan	„ 48/2	„	0,71 „
Celan B	„ 70/2	„	1,10 „
Saviseta M 82	„ 50/2	„	1,32 „

Aus diesen Werten läßt sich deutlich der Einfluß der Faserlänge auf die Zugfestigkeit erkennen.

Einfluß der Faserlänge auf die Zugfestigkeit

Da wir uns bei den eigenen Untersuchungen nur mit Festigkeitsprüfungen befaßt haben, entnehmen wir hierüber der schon erwähnten Broschüre von der Société de la Viscose Suisse S. A., Emmenbrücke, „Die Eigenschaften von Zellwolle und Kunstseide" einige Angaben. Es heißt dort:

Um diesen Einfluß zu ermitteln, wurde Zellwolle von 1½ Denier in Faserlängen von 25, 40 und 60 mm zu Nr. 48/1 mtr. (28/1 engl.) mit 500 Drehungen gesponnen, wobei sich folgende Festigkeitszunahme für die Langfasergarne ergab:

	Nr. 48/1 mtr.	relative Festigkeit	Zunahme
Faserlänge	25 mm	100	—
„	40 „	113,5	13,5 %
„	60 „	124,2	24,2 %

Der Vorteil der Langfaser ist zunehmend je feiner die Ausspinnung und anderseits je gröber die Zellwollfaser.

1. Für eine gegebene Faserfeinheit ist die Festigkeitszunahme bei Verwendung von 60 mm- an Stelle von 40 mm-Faser größer

bei Ausspinnung zu Nr. 50, als
„ „ „ „ 30.

2. Für eine gegebene Garngröbe ist die Festigkeitszunahme bei Verwendung von 60 mm- an Stelle von 40 mm-Faser größer

bei einer 3-Denier-Faser, als
„ „ 1½- „ „

Beispiel:

1½ Deniers-Faser	40 mm	Nm.	30 =	Festigkeit	1,0
1½ „	60 „	„	30 =	„	+ ca. 5 %
1½ Deniers-Faser	40 mm	Nm.	50 =	Festigkeit	1,0
1½ „	60 „	„	60 =	„	+ ca. 10 %
3 Deniers-Faser	60 mm	Nm.	50 =	Festigkeit	1,0
3 „	80 „	„	50 =	„	+ 15 %
3 „	100 „	„	50 =	„	+ ca. 20 %

Auf Grund dieser Feststellungen geht, um eine möglichst hohe Reißfestigkeit der Stoffe zu erreichen, das Bestreben dahin, so lange Zellwollfasern zu verspinnen, als dies im 2-, 3- oder 4-Zylinder-Spinnsystem bei gutem Nutzeffekt (wenig Abfälle) und guter Gleichmäßigkeit des Garnes noch möglich ist.

Um nun das Verhalten der verschiedenen Materialien unter sich vergleichen zu können, haben wir die Ergebnisse unserer Untersuchungen in nachstehender Tabelle übersichtlich zusammengestellt.

	Baumwoll-Spinnverfahren		Schappespinnverfahren						
	Viskose Zellwolle	Viskose Zellwolle	Visk.-Zellwolle Savisis Perf.	Visk.-Zellwolle Savisis Perf.	Visk.-Zellwolle Savisis Solida hochnaßfest	Visk.-Zellwolle Celan	Visk.-Zellwolle Celan B matt	Visk.-Zellwolle Celtalan	Zellwolle Visk.-Azetat Saviseta M
Reißfestigkeit u. Bruchdehnung	Nm 20/1 Ne 12/1	Nm 68/1 Ne 40/1	Nm 50/1 Ne 30/1	Nm 85/2 Ne 50/2	Nm 100/2 Ne 60/2	Nm 70/2 Ne 42/2	Nm 70/2 Ne 42/2	Nm 48/2 Ne 28/2	Nm 50/2 Ne 30/2
a) Lufttrocken									
Festigkeit, Proben-Mittel	402.8 gr	105.2 gr	258.6 gr	295.5 gr	298.8 gr	285.3 gr	284.2 gr	268.3 gr	476.7 gr
Bruchdehnung „ „	9.27 %	10.4 %	4.6 %	6.6 %	5.27 %	12.5 %	12.1 %	11.4 %	7.5 %
Ungleichmäßigkeit i. d. Festigkeit	7.5 % sehr gleichm.	13.7 % gleichm.	9.35 % sehr gleichm.	10.3 % gleichm.	5.4 % sehr gleichm.	13 % gleichm.	7.3 % sehr gleichm.	11 % gleichm.	8.5 % sehr gleichm.
Schwankungen „ „	338–464 gr	94–133 gr	180–314 gr	228–343 gr 1 Springer 190 gr	274–314 gr	200–345 gr 1 Springer 170 gr	235–350 gr	210–320	420–540 gr 1 Springer 300 gr
in Bezug a. d. Mittel	normal	normal	normal	normal	normal	normal	normal	normal	normal
„ i. d. Bruchdehnung	7,7-10,4 %	5,8-14,9 %	3-7,2 %	3,8-9,4 %	3,8-7,4 %	10,8-15 %	9,4-13,7 %	9-13,6 %	5,1-8,6 %
in Bezug a. d. Mittel	normal 1 Springer 4,5 % niedrig	normal 1 Springer 2 % sehr niedrig	normal	normal	normal	normal 2 Springer 8,6 und 6 % niedrig	normal	normal	normal 1 Springer 3,5 % niedrig
Reißlänge	8,05 km	7,15 km	12,93 km	12,56 km	14,94 km	9,99 km	9,95 km	6,44 km	11,92 km
b) Naß									
Festigkeit, Proben-Mittel	231,– gr	71,3 gr	158,2 gr	162,5 gr	238,2 gr	140,3 gr	152,9 gr	142,– gr	260,– gr
Bruchdehnung, „ „	14,6 %	18,18 %	8,7 %	15,3 %	12,65 %	12,6 %	14,8 %	15,6 %	15,2 %
Ungleichmäßigkeit i. d. Festigkeit	10 % sehr gleichm.	11,6 % gleichm.	16,5 % gleichm.	7,7 % sehr gleichm.	9,1 % sehr gleichm.	7,77 % sehr gleichm.	5,23 % sehr gleichm.	5,35 % sehr gleichm.	7,3 % sehr gleichm.
Schwankungen „ „	194–275 gr 1 Springer 95 gr.	56–94 gr 1 Springer 44 gr	104–202 gr	138–182 gr 1 Springer 110 gr	201–304 gr 1 Springer 174 gr	116–165 gr	132–168 gr	116–166 gr	220–298 gr
in Bezug a. d. Mittel	normal	normal	normal	normal	normal	normal	normal	normal	normal
„ i. d. Bruchdehnung	11,6-17,8 %	14-22,6 %	6-12,4 %	13,5-18,2 %	9,8-15,4 %	10,3-18 %	11-19,2 %	13,3-18,6 %	12,5-17,9 %
in Bezug a. d. Mittel	normal 1 Springer 6,8 %	normal	normal	normal	normal	normal	normal	normal 1 Springer 9,7 %	normal
Relative Naßfestigkeit	57,4 %	68 %	61,1 %	55 %	79,7 %	50,5 %	49,5 %	53 %	54,6 %

Was für Güte- oder Qualitätszahlen würden sich nun für die verschiedenen Zellwollgarne ergeben?

Nehmen wir als Richtlinien wieder die Werte von starken Baumwollgarnen an, wobei wir diese als Vergleichsziffern neben die von uns rechnerisch ermittelten Gütezahlen setzen, so ergibt sich folgendes Bild:

	Gütezahlen Zellwolle	Gütezahlen Baumwolle
Baumwollspinnverfahren		
Zellwolle:		
Ne. 12/1 = 12×402,8 = 4833,6 = rund	4800	6500
„ 40/1 = 40×105,2 = 4208 = „	4200	6400
Schappespinnverfahren		
Savisis Perfecta Nm. 50/1 = Ne. 30/1 = 30×258,6 = 7758 = rund	7700	6450
Savisis Perfecta Nm. 85/2 = Ne. 50/2 = 25×295,5 = 7387 = rund	7400	6500
Savisis Solida hochnaßfest Nm. 100/2 = Ne. 60/2 = 30×298,8 = 8964 = rund	9000	6450
Celan Nm. 70/2 = Ne. 42/2 = 21×276 = 5796 = rund	5800	6400
Celan B matt Nm. 70/2 = Ne. 42/2 = 21×259,5 = 5449 = rund	5400	6400
Saviseta (Viskose/Azetat) Spezialdrehung Nm. 50/2 = Ne. 30/2 = 15×476,7 = 7150 = rund	7100	6400

Es ist uns ohne weiteres klar, daß auf Grund der wenigen von uns geprüften Garne keine Normen aufgestellt werden können. Dafür müßten von allen nach dem Baumwoll- und dem Schappespinnverfahren hergestellten Garnen und Nummern viel mehr Versuche ausgeführt werden. Wir wollten mit unsern Versuchen und unserer Arbeit nur einen bescheidenen Beitrag zum Thema „Festigkeit von Zellwollgarnen" liefern. Sollte es uns gelungen sein, da und dort ein Vorurteil zu beseitigen, dann hat sich die Arbeit gelohnt, auch wenn es — was sehr wahrscheinlich ist — noch längere Zeit dauern dürfte, bis unsere Anregung, Gütezahlen für die Zellwollgarne festzulegen, verwirklicht werden wird.

Praktikus

Werks-Psychologie

Vor ungefähr dreißig Jahren, also in einer Zeit, wo fast in allen Industrieländern ein Aufschwung zu verzeichnen war, oft ein Arbeitermangel herrschte, erregten die neuen Arbeitsgesetze des Amerikaners Taylor großes Aufsehen. Er ging bekanntlich von dem Grundsatz aus, jede Arbeit müsse möglichst einfach und produktiv gestaltet werden durch Ausschaltung aller unnützen Handgriffe und Funktionen. Auch sei möglichst jede Beschäftigung der Persönlichkeit, Intelligenz und Leistungsfähigkeit des Arbeiters anzupassen. Man wollte damit erreichen, aus jedem Individuum und der von ihm verrichteten Arbeit ein Höchstmaß von Nutzeffekt herauszuholen. In gleicher Weise sollte das auch für die Arbeitsmaschinen und -geräte gelten. Diese Idee hat sofort Boden gefaßt und wurde seither weiter entwickelt. Sie gestaltete sich schließlich zur Betriebs-Wissenschaft, und hat als solche schon sehr viel beigetragen zur Umorganisation der Industrie bzw. des Handwerks im allgemeinen. Dadurch wurden unsere Betriebe tatsächlich leistungsfähiger. Das würde sich vorteilhaft auswirken, wenn einmal die Wirtschaft wieder regelrecht in Schwung kommt und jedes Land bestrebt ist, seinen Platz an der Sonne einzunehmen. Man bezeichnete die Durchführung der neuen Arbeitsauffassung mit dem Worte „Rationalisierung". Es hatte in der Folge nicht immer einen guten Klang, denn man ging mit einem gewissen Fanatismus vor, betrieb die Sache viel zu einseitig und rücksichtslos, so daß sich ein starker Widerstand geltend machte. Man huldigte eben mehr oder weniger der Ansicht, es müsse in erster Linie die Arbeitnehmerschaft daran glauben. Fanatisches Vorgehen hat jedoch schon zu allen Zeiten einer an sich gesunden Bewegung für irgend ein Ideal geschadet. Aber es muß zu Beginn scheinbar so sein, sonst läuft sich die Bewegung zu bald tot und bleibt ohne eigentlichen Erfolg. Ein neuer Gedanke für das Wohl der Allgemeinheit muß sich gewissermaßen den Bodenverhältnissen der verschiedenen Länder anpassen und ist mit einem Tannenbaumpflänzchen zu vergleichen, das drei bis vier Jahrzehnte braucht, um sich zu einem nützlichen Baume zu entwickeln. In dieser Zeit findet gewissermaßen ein Läuterungsprozeß statt, und schließlich kann man doch von einer glücklichen Idee sprechen. Von den beiden Vereinigungen unserer ehemaligen Schüler wurde sie rasch aufgenommen, gern gehegt und gepflegt. Sie bildet auch heute noch ein ständiges Thema, über das man in Versammlungen spricht, in den „Mitteilungen über Textilindustrie" und anderen Fachorganen schreibt. Man hat auf die Wünschbarkeit hingewiesen, sich ständig mit diesem Gedanken zu beschäftigen, entsprechende Maßnahmen in der Praxis durchzuführen, Bücher und Zeitschriften zu studieren, an Kursen teilzunehmen, sich selbst auf die neue Arbeitsrichtung einzustellen und der guten Idee die Wege bereiten zu helfen. Gerade letzteres ist ungemein wichtig. Während man nun anfänglich mehr den Druck nach unten ausübte, hat man allmählich eingesehen, daß das allein nicht zum Heile führt. Es muß von oben herab und von unten herauf gearbeitet werden, um den Erfolg zu garantieren. Bekanntlich greift man einen Berg, der durchbohrt werden soll zwecks Verbindung, auch von zwei Seiten an und sucht in der Mitte zusammenzukommen. Der Durchschlag der zuletzt noch trennenden Wand bildet eine Feierstunde und historische Begebenheit. Dann ist die Bahn frei für die Verbrüderung. Dieses Ziel wollen wir fortgesetzt hochhalten bei unseren Bestrebungen, eine Arbeitsgemeinschaft zu bilden, beruhend auf gegenseitigem Verständnis.

Bei dieser Gelegenheit sei nicht unterlassen, auf die Bemühungen unserer Eidgenössischen Technischen Hochschule hinzuweisen, welche darauf ausgehen, wissenschaftliche Grundlagen zu schaffen, durch spezielle Kurse das Verständnis für die Materie einzupflanzen und befruchtend zu wirken. Das alte Sprichwort: „Gut Ding will Weile haben", wird eben auch in diesem Falle gelten. Und weil sich Eines nicht für Alle schickt, kann es am Ende nur einer verhältnismäßig kleinen Zahl von Berufenen in jeder Branche gelingen, der an sich großen Idee die heilbringende Wirkung abzugewinnen. Die Ausbildung als Apostel der nützlichen Arbeits- und Wirtschaftslehre braucht eben doch auch viele Jahre, um sich aus der Theorie herauszuarbeiten und dieser praktische Gestalt zu geben. Die Zürcher und Wattwiler Ehemaligen ließen sich schon vor etwa fünfzehn Jahren durch einen Vortrag von Herrn Ing. Silberer belehren, als dieser Referent begonnen hat, sich der Textilindustrie speziell zu widmen. Die ganze Sache steckte damals gewissermaßen noch in den Kinderschuhen, und weil noch keine Erfahrungswerte vorlagen, die genügend zu überzeugen vermochten, gestaltete sich die Diskussion entsprechend. Das war im Zunfthaus zur Waag in Zürich, wo nur der Arbeitnehmer aufs Korn genommen wurde, um überhaupt einmal eine Grundlage zu skizzieren. In der Folge bekam Herr Ing. Silberer, gleich anderen Werkpsychologen, dann Gelegenheit, Textilbetriebe zu studieren und zu versuchen, sie nach bestimmten Grundsätzen zu reorganisieren. Es traten zu jener Zeit aber auch amerikanische, holländische, italienische und französische Reorganisatoren auf den Plan. Die besonders fortschrittlichen Industriellen wollten einander den Rang ablaufen und ließen es sich viel Geld kosten, um schließlich doch einzusehen, daß man nicht ohne weiteres nach einem Schema vorgehen kann. Mitunter glaubte man, gewisse geschäftliche Krisen auf

diese Weise beheben zu können, stach aber nur in ein Wespennest. Man hatte ganz ungenügende Vorstudien gemacht und war keineswegs vollkommen vertraut mit den speziellen Verhältnissen einer Branche. Aber man hat doch die Möglichkeit gehabt, einmal näher hineinzuschauen und auf längst bestehende Mißstände aufmerksam zu werden. Ein neues Hindernis entstand darauf durch die Verschlechterung der Marktlage. Es konnten die Arbeitsmaschinen nicht fortlaufend beschäftigt werden, der Wechsel war viel zu groß durch die Ausführung nur kleiner Aufträge, so daß sich kein maßgebender Nutzeffekt herausrechnen ließ. Da nützt dann alles Rationalisieren nichts mehr. Es setzt eine Spezialisierung auf bestimmte Artikel voraus und nicht einen Betrieb, in welchem man grobe und feine, rohe und bunte, evt. noch aus verschiedenen Materialien bestehende Gewebe, überhaupt alles mögliche erzeugen will. Da muß der Nutzeffekt ein problematischer sein. Die im Verein mit anderen Fachleuten von Herrn Silberer geschaffene „Arbeitsschulung" hat im Stillen recht gute Dienste geleistet. Wissenschaft und Praxis ergänzten sich gegenseitig immer besser, und so darf man ruhig behaupten, es ist schon vieles besser geworden in unseren Betrieben dank den gemeinsamen Bemühungen. Jedenfalls konnte Herr Ing. Silberer bei seinen letzten Vorträgen schon eine ganz andere Ueberzeugung zum Ausdruck bringen, denn er hat nun viele Erfahrungen gesammelt. Nur auf solchen bauen sich praktisch wirksame Maßnahmen auf. Das hat wohl auch Herr Walter Bamert, Werkpsychologe in Uster, einsehen müssen. Sein Vortrag im Verlaufe des letzten Fortbildungskurses der Vereinigung ehemaliger Webschüler von Wattwil hat das merklich durchblicken lassen.

Man muß solchen Männern doch dankbar sein, die unentwegt weiterarbeiten, um ein gestecktes Ziel trotz vieler Hindernisse zu erreichen im Interesse der tatsächlichen Leistungsfähigkeit unserer Industrie. Das ist ein vielbedeutendes Wort. Der konzentrierte Aufwand von geistiger, manueller und maschineller Arbeit erzeugt in normalen Zeiten doch mehr wirtschaftliche Werte zu einem bestimmten Preise. Dieser schließt in sich die dauernde Existenzsicherung eines regelrecht betriebenen Geschäftes, das angemessene Wohl der Arbeitgeber und Arbeitnehmer. Es wäre falsch, wenn die letzteren an den Erfolgen der verbesserten Arbeitsgestaltung nicht in dem Sinne teilnehmen könnten, daß auch für sie verbesserte Lebensbedingungen daraus resultieren. Betrachtet sich der Inhaber einer Firma als deren allerersten Mitarbeiter, seiner hohen Stellung und Verantwortung bewußt, so hätten wir eigentlich nur Arbeitnehmer. Von diesem Standpunkt aus könnte dann eben die Reorganisation nicht mehr so einseitig sein, falls sie überhaupt notwendig erscheint. Stehen der Chef und sein Stab auf hoher Warte, dabei erinnere ich mich an die Ausführungen von Herrn Oberingenieur Ostertag im Strohhof Zürich, so wird sich ohne weiteres ein Geist auswirken, der vernünftige Regelungen des Arbeitsprozesses im Gefolge hat. Diese werden sich fortgesetzt auf gesunder Grundlage weiter entwickeln durch gegenseitige Ergänzung von oben und unten her, um schließlich dem Unternehmen eine besondere Note zu geben. In diesem Zusammenhange seien die Mitglieder der V. e. W. v. W. an die vor vielen Jahren hinausgegangene Broschüre: Zur Psychologie des Werklebens, von Adolf Palme erinnert. Die darin zum Ausdruck kommende Auffassung kann als wegleitend für immer bezeichnet werden. — Wenn also gesunder Sinn für das Zusammenarbeiten gepflegt wird, und darauf bezieht sich eine der schönsten Aufgaben des Chefs, so dürfte eine glückliche Zukunft der Erfolg sein. A. Fr.

Mode-Berichte

Paris wiederum führendes Modezentrum

Noch ist der Krieg nicht zu Ende, aber die Tatsache, daß Frankreich befreit und die Weltgeschichte einen andern Verlauf genommen hat, als man ihr geben wollte, hat manche Träume zerstört. Manch andere aber werden keine Träume bleiben, sondern wieder Wirklichkeit werden. Der Wunsch, den jeder Freund Frankreichs und seiner herrlichen Metropole gehegt hat, daß nach all dem Leid und den Schrecken, die das Land während Jahren ertragen mußte, ist in Erfüllung gegangen. Aus den Ruinen blüht neues Leben, und ein neuer Geist erfüllt die Herzen der Menschen. Das ganze Land und die Lichterstadt an der Seine sind wieder erwacht. Vom jahrelangen Druck befreit, wird sich Frankreich wieder zu aufbauender und schöpferischer Arbeit finden. Wie diese schöpferische Arbeit auf dem modischen Gebiet in den Vereinigten Staaten beurteilt wird, läßt sich aus nachstehender Stockholmer Meldung erkennen.

Die Newyorker Textil- und Konfektionskreise beschäftigen sich mit den voraussichtlichen Auswirkungen der Wiederaufnahme des Handelsverkehrs mit Frankreich. Hatte man ursprünglich gehofft, Newyork zu einem dauernden Modezentrum der Neuen Welt zu machen und an die Stelle von Paris zu setzen, so haben die neuesten Berichte der amerikanischen Kriegskorrespondenten aus Paris ernüchternd gewirkt, da offenbar die Pariser Konfektionsindustrie ihre Traditionen und ihre schöpferische Kraft in den Jahren der Besetzung voll aufrechterhalten hat. Besonders bemerkenswert ist, daß fast alle führenden Newyorker Konfektionshäuser darauf brennen, wieder nach Paris zu fahren, um sich neue Anregungen für die amerikanischen Modeschöpfungen zu verschaffen. Hieraus allein scheint hervorzugehen, daß die amerikanischen Konfektionshäuser sich ihrer kriegsbedingten führenden Position nicht mehr sicher fühlen, sondern bereit sind, sich wieder auf die Anregungen französischer Entwürfe zu verlassen.

Anderseits hat eine Großzahl französischer Textilkonzerne seit 1940 Zweigfirmen in USA gegründet und die Produktion dort aufgenommen. Die Mehrzahl dieser Häuser hat die Newyorker Gründungen von vornherein als vorübergehend empfunden und scheint auch selbst ein Interesse an der Rückverlagerung der Produktionszentren der Weltmodeindustrie nach Paris zu besitzen. Nach wie vor fehlt es in den Vereinigten Staaten an qualifizierten Arbeitskräften. Soweit diese vorhanden sind, müssen ihnen außerordentlich hohe Löhne gezahlt werden, so daß französisches Material wesentlich konkurrenzfähiger sein wird. Nach den jetzt vorliegenden Informationen scheint deshalb auch die Mehrzahl der französischen Zweigfirmen neueren Datums in Newyork den Verzicht auf die Eigenproduktion zu planen und wieder auf die Einfuhr französischer Stoffe und Modelle zurückzugreifen.

Fachschulen und Forschungsanstalten

Textilfachschule Zürich — Bau-Chronik. Im Monat Dezember ist es nun wirklich einen gewaltigen „Ruck" vorwärts gegangen. Es war eine Freude, dem Verlauf und der Entwicklung der Bauarbeiten hin und wieder

einige Zeit zuzusehen. Die Zimmerleute aus Arbon haben Schwung in die Sache gebracht und prächtige Arbeit geleistet.

Am 29. November wurden bei strömendem Regenwetter die am Tage zuvor im Letten eingetroffenen Hetzer-Traversen für das Dach abgeladen. Schon am folgenden Tage wurde die erste derselben eingesetzt. Dabei lockte schon der Transport dieser zwanzig Meter langen, ein Meter hohen und fünf Tonnen schweren Holzkonstruktionen von der Station Letten über die Wasserwerkstraße zum Bauplatz die Leute zu kurzem Verweilen an. Das Einsetzen dieser schweren Konstruktionen war keine einfache Arbeit. Es erfolgte mittels zwei hohen, mit Flaschenzügen versehenen fahrbaren Trägern, für welche auf dem durch das anhaltende Regenwetter stark aufgeweichten Boden zuerst solide Bretterwege gelegt werden mußten. Die Arbeit ging aber unter der umsichtigen Leitung des tüchtigen Zimmerpoliers reibungslos und derart prompt vonstatten, daß schon am 12. Dezember die bunten Papierschnitzel des Aufrichtbäumchens im Biswind flatterten. Und kaum waren die ersten Verbindungsbalken eingefügt, als auch prompt die Bretterdecke darüber festgenagelt wurde. Während ihrer Arbeit warfen die Zimmerleute hin und wieder einen erstaunten Blick auf die Maurer, die mit Meißeln und Preßluftbohrern von der Stützmauer, an welcher anscheinend die Höhe nicht stimmte, in mühsamer Arbeit wieder etwa 50 cm abschlugen. Einer meinte launisch, das sei neuzeitliche Arbeitsbeschaffung. Am 20. Dezember zogen die Zimmerleute ab.

Noch während der Arbeit der Zimmerleute waren die Dachdecker und Spengler angerückt. Die erstern nagelten die Dachpappen fest, während die Spengler an den Oberlichtern die Verschalungen anbrachten, worauf dann die Doppelverglasungen, zwischen welchen sich eine Schicht Glasseide befindet, eingesetzt werden konnten. Während einer Woche war es ein ständiges Bohren, Hämmern und Klopfen. Durch diese Arbeiten kam der Neubau nach beinahe einjähriger Bauzeit endlich „unter Dach". Er soll nun, wie der Herr Architekt Mitte Dezember erklärte, auf Ende März 1945 bezugsbereit sein.

R. H.

Exkursionen der Webschule Wattwil. In den letzten Wochen wurde dem dritten Kurs unserer Anstalt Gelegenheit geboten, zwei besonders interessante Exkursionen mitzumachen. Diese Exkursionen galten in erster Linie Spinnerei- und Ausrüstbetrieben. Ueber diese Gebiete der Textilindustrie kann in der Schule nur theoretisch unterrichtet werden. Obwohl die Fachlehrer sich bemühen, ihren Unterricht so anschaulich als möglich zu gestalten, kann der richtige Einblick in diese wichtigen Sparten doch nur gewonnen werden, wenn den Schülern die Möglichkeit gegeben wird, ihre theoretischen Kenntnisse durch den Besuch führender Industriefirmen der betreffenden Branche zu ergänzen und zu erweitern. Beide Exkursionen führten in Betriebe der Wollindustrie.

Am 24. November ging es nach Bürglen im Thurgau. Am Vormittag wurde die Kammgarnspinnerei Bürglen besucht, wo die Schüler von Herrn Direktor Eugen Schellenberg persönlich begrüßt wurden. In zwei Gruppen wurde anschließend unter Führung leitender Herren des Unternehmens der Betrieb in all seinen Teilen besichtigt. Zuerst konnten die Teilnehmer die Wollsortierung sehen, wo ihnen ein besonders interessanter Vortrag von Herrn Paul Schellenberg gehalten wurde, über die heute leider der Vergangenheit angehörenden Importe von Ueberseewollen und ihre Sortierung. Anschließend ging es in die Wäscherei, Krempelei, Kämmerei, Vorspinnerei, Selfaktor- und Ringspinnerei und Zwirnerei. Auch die Klima-Anlage, das Kraftwerk sowie die Laboratorien der Fabrik konnten besichtigt werden. Ein von der Direktion der Firma gebotenes Mittagessen gab den Schülern Gelegenheit, noch einige Zeit in ungezwungener Form mit den Herren der Betriebsleitung vereint zu sein. Am Nachmittag folgte dann die Besichtigung der Wollfärberei Bürglen, Dr. I. Cunz. Hier stand der Besuch unter der Führung des Chefchemikers der Firma, Herrn Dr. Lassé, der die Schüler zuerst mit den Hauptelementen eines großen Lohnausrüstbetriebes: Kohle, Wasser und Chemikalien vertraut machte. An den mehrstündigen Besuch dieser besonders modern ausgestatteten Anlage schloß sich noch ein hochinteressanter Vortrag von Herrn Dr. Lassé, der den Teilnehmern auch Gelegenheit bot, etwas Einblick in wissenschaftliche Forschungsarbeiten zu gewinnen. Mit überreichen Eindrücken kehrten die Teilnehmer spät am Abend nach Wattwil zurück.

Am 15. Dezember führte die Reise ins Rheintal nach Sevelen. Am Vormittag wurde die Tuchfabrik Sevelen besichtigt, wo die Schüler durch Herrn Direktor Zinsli empfangen wurden. Hier ist eine durch das besondere Entgegenkommen der Direktion dieser Firma ermöglichte Zusammenarbeit zwischen Schule und Industrie zu erwähnen. Um den Unterricht an der Schule besonders abwechslungsreich zu gestalten, wurde neuerdings in den Lehrplan als weiteres Fach die Komposition aufgenommen. In diesen Stunden haben die Schüler Gewebe selbst zu entwerfen, die Erzeugungsvorschriften dafür auszuarbeiten, worauf kurze Stücke besonders gelungener Entwürfe in der eigenen Schulweberei gewebt werden. Ein derartiges Stück wurde schon einige Tage vor dem Besuch in Sevelen an die dortige Fabrik geschickt, wo es ausgenäht und für die Appretur vorbereitet wurde. Nach Eintreffen der Schüler in der Fabrik durften sie selbst die erforderlichen Appreturarbeiten beginnen, und während das Stück noch in Arbeit war, wurde die Fabrik in allen Teilen besichtigt.

Auch in Sevelen wurden die Schüler zu Mittag von der Direktion der Tuchfabrik bewirtet. An das gemeinsame Mittagessen schloß sich am Nachmittag der Besuch der Kunstwollfabrik Rotex AG, wo die Schüler von einem der Chefs, Herrn Hausheer, geführt wurden. Hier konnten sie beobachten, wie die verschiedenen Altmaterialien durch sachgemäße Sortierung und Behandlung wieder zu brauchbaren Spinnstoffen verwandelt werden, also einen Industriezweig kennen lernen, der in den Zeiten der heutigen Mangelwirtschaft besondere Bedeutung hat. Anschließend an den Besuch der Rotex ging es wieder in die Tuchfabrik zurück, wo inzwischen das am Vormittag naßappretierte Stück getrocknet war und zur Trockenappretur bereit lag. Auch sämtliche Trockenappreturprozesse konnten von den Schülern selbst durchgeführt und das nadelfertige Stück mit heimgenommen werden.

Auch an dieser Stelle sei hiemit der Direktion der Tuchfabrik Sevelen AG der wärmste Dank dafür ausgesprochen, daß sie durch ihr Entgegenkommen und ihr Wohlwollen die Bestrebungen der Schule so weitgehend unterstützt, nämlich wirklich praktischen und dabei zeitgemäßen Unterricht zu erteilen. Daneben gebührt allerdings der Dank all jenen Firmen der Wollindustrie, die der Schule trotz der Rohstoffknappheit genügend Garne in selbstloser Weise zur Verfügung stellen, um diesen Teil des Unterrichtes aufrechterhalten bzw. noch weiter ausbauen zu können.

P.

Kleine Zeitung

Beschlüsse, die Freude bereiten. Mit einer Weihnachtsbescherung von besonderer Prägung hat die Seidenwarenfabrik vorm. Edwin Naef AG Zürich ihre Angestellten und Arbeiter bedacht, indem sie mit einer Personalversicherung für die alten Tage ihrer Mitarbeiter in vorbildlicher Weise vorgesorgt hat.

Durch dieses großzügige Werk, das für eine fortschrittliche Leitung mit sozialem Verständnis spricht, hat sich dieses Unternehmen bei der Arbeiter- und Angestelltenschaft ein bleibendes Denkmal gesetzt. E. O.

•

Von erfreulichen Sozialleistungen kann auch „Der Textiler" wieder in seiner Ausgabe vom 21. Dezember 1944 berichten. Da uns der Raum für eine vollständige Wiedergabe leider mangelt, müssen wir uns mit einem kurzen zusammenfassenden Bericht begnügen. Die Firma Aebi & Zinsli, Tuchfabrik, Sennwald, hat ihrer Arbeiterschaft eine abgestufte Herbstzulage entrichtet, die für verheiratete Männer mit nichterwerbsfähigen Kindern 120 Fr., für Frauen mit Unterstützungspflicht 80 bis 100 Fr. und für Jugendliche und Anfänger 30 Fr. betrug. — Die Firma Vereinigte Webereien Sernftal, Engi-Glarus, die bereits im Monat August eine schöne Herbstzulage entrichtet hatte, erfreute ihre gesamte Arbeiterschaft noch mit einer Weihnachtszulage, die je nach Familienstand 100 bis 200 Franken betrug. — Und schließlich seien noch die Schweizerischen Tuch- und Deckenfabriken Pfungen und Turbenthal genannt, die gemäß einem Beschluß ihres Verwaltungsrates die Teuerungszulagen je Zahltag um 10 bis 20% der bisherigen Ansätze erhöht haben, wozu noch besondere Weihnachtsspenden kamen.

Wandlungen an der Wasserwerkstraße. Im Lettenquartier hat in jüngster Zeit eine rege Bautätigkeit eingesetzt. Sie wird der alten Wasserwerkstraße bis im kommenden Sommer ein wesentlich anderes Aussehen verleihen, als es im Gedächtnis der „ehemaligen Lettenstudenten" haften geblieben ist. Die Familiengärten auf dem erhöhten bergseitigen Areal sind verschwunden; sie mußten der ersten Etappe einer neuen Wohnkolonie weichen. Die größte Umwandlung erfährt aber die Wasserwerkstraße selbst, indem die schon längst projektierte und seit Monaten abgesteckte Aenderung der Straßenführung, deren Kosten sich auf etwa 950 000 Fr. stellen werden, anfangs Dezember in Angriff genommen worden ist. Bereits sind verschiedene alte Werkstattgebäude und eine Scheune gegen die Limmatseite verschwunden; Gebäulichkeiten, die nie eine Zierde der Straße waren. Der neuen Straßenführung mußte aber auch jenes einzeln stehende bergseitige Haus weichen, das, etwas unterhalb der Seidenwebschule, als eines der ältesten Häuser des Lettenquartiers wohl manchem „Ehemaligen" in Erinnerung geblieben ist. Da das abgebrochene Haus, das während Jahrzehnten von mehreren Familien bewohnt war, einst auch dem Textilhandwerk diente, sei einiges aus seiner Geschichte in Erinnerung gebracht.

Das Haus Wasserwerkstraße 142 stammte noch aus dem 17. Jahrhundert und war wohl ursprünglich das Heim eines Landwirtes. An die Schlachten um Zürich (1799) soll lange Zeit in einer der Mauern eine steckengebliebene Kanonenkugel erinnert haben. Ein am Hause angebrachtes kleines Wappenschildchen, das im Laufe der Jahrzehnte aber immer mehr und mehr verblich und wohl von den wenigsten der vorbeigehenden Menschen beachtet worden ist, zeigte auf blauem Grund drei goldene grüngestielte Blumen, überhöht von zwei goldenen Linien, und im grünen Schildfuß einen durchgehenden gelben Bogen. Es war das Wappen der Studer und erinnerte an Hrch. Studer (1789—1853), Weber und Kattundrucker, der in jenem Hause während einigen Jahrzehnten sein Handwerk ausübte. Hrch. Studer, welcher aus Maschwanden stammte, war Großrat, von 1832 an wiederholt Kantonsrat, und erhielt 1836 das Bürgerrecht der Gemeinde Wipkingen geschenkt. Er war später der erste Verwalter des neugeschaffenen Kantonsspitals. Sein Sohn war der spätere zürcherische Regierungsrat (1866) und Nationalrat Hrch. Studer. R. H.

Firmen-Nachrichten

Auszug aus dem Schweiz. Handelsamtsblatt

L. Abraham & Co. Seiden-AG, in Zürich 1. In den Verwaltungsrat wurde als weiteres Mitglied und zugleich als Delegierter gewählt Gustav Zumsteg. Er führt nach wie vor Einzelunterschrift; er ist nicht mehr Direktor.

Hausammann & Co., Kommanditgesellschaft, in Winterthur, Baumwollgewebe usw. Die Prokura von Claude Pilicier ist erloschen.

Strub & Co., Kommanditgesellschaft, in Zürich 4, Gewebeneuheiten und Manufakturwaren. Kollektivprokura ist erteilt an Claude Pilicier, von Yverdon, in Winterthur.

Färberei Weidmann Aktiengesellschaft, in Thalwil. Dr. Wilhelm Dürsteler ist infolge Todes aus dem Verwaltungsrat ausgeschieden; seine Unterschrift ist erloschen. Georg Schläpfer, von und in Zürich, Mitglied des Verwaltungsrates, ist nun Präsident des Verwaltungsrates. Georg Schwyzer, von und in Zürich, ist nicht mehr Vizepräsident; er bleibt Mitglied des Verwaltungsrates. Neu wurden in den Verwaltungsrat gewählt: A. Walter Gemuseus-Dürsteler, von Basel, in Thalwil, als Vizepräsident und Delegierter; Fritz W. Kronauer, von Winterthur, in Thalwil und Peter Suter-Dürsteler, von und in Basel, als weitere Mitglieder. A. Walter Gemuseus-Dürsteler, Vizepräsident und Delegierter und Fritz W. Kronauer, Mitglied des Verwaltungsrates, führen Einzelunterschrift. Georg Schläpfer, Präsident, Georg Schwyzer und Peter Suter-Dürsteler, Mitglieder des Verwaltungsrates, führen Kollektivunterschrift unter sich je zu zweien oder mit je einem der übrigen Kollektivzeichnungsberechtigten. Die Prokura von Fritz W. Kronauer ist erloschen.

Jules von Tobel & Cie., vormals Seide und Wolle AG, in Zürich 1, Kommanditgesellschaft. Die Geschäftsnatur wird abgeändert in Handel en gros und en détail mit Seiden- und Wollstoffen sowie Import und Export in Waren aller Art.

Gaston Rueff AG, in Zürich. Unter dieser Firma ist eine Aktiengesellschaft gebildet worden. Gegenstand und Zweck des Unternehmens sind die Uebernahme und Weiterführung des bisher von der Firma „Gaston Rueff" in Zürich betriebenen Geschäftes, insbesondere die Fabrikation von und der Handel mit Manufakturwaren en gros sowie Handel, Export, Import und Vertretungen aller Art. Das Grundkapital beträgt Fr. 200 000 und ist eingeteilt in 200 voll liberierte Namenaktien zu Fr. 1000. Der Verwaltungsrat besteht aus 1 bis 5 Mitgliedern. Dem Verwaltungsrat gehören an: Rachel Rueff, geborene Halff, von und in Zürich, Präsidentin; Alfred Rueff, von Zürich, in Newyork, Vizepräsident und Arnold Schnezler, von Schaffhausen, in Zürich, Delegierter und Direktor. Die Präsidentin Rachel Rueff-Halff führt Einzelunterschrift. Der Vizepräsident Alfred Rueff führt die Firmaunterschrift nicht. Geschäftsdomizil: Löwenstraße 25, in Zürich 1.

Aktiengesellschaft ehemals M. Schoch - Wernecke, in Stäfa, Betrieb einer mechanischen Treibriemenweberei usw. Max Ruoff-Jaeggli ist aus dem Verwaltungsrat ausgeschieden; seine Unterschrift ist erloschen. Rudolf Kuhn, Mitglied des Verwaltungsrates, ist nun Präsident des Verwaltungsrates. Neu wurde in den Verwaltungsrat gewählt Eduard Schläpfer, von Speicher (Appenzell-ARh.), in Burgdorf. Rudolf Kuhn, Präsident des Verwaltungsrates und Eduard Schläpfer, Mitglied des Verwaltungsrates, führen Kollektivunterschrift.

Literatur

„Briefe an den Chef". Ein zeitsparender Wirtschaftsdienst mit einer Fülle von Anregungen zu positiver und ideenreicher Geschäftsführung. Nr. 598. Emil Oesch, Organisation und Verlag, Thalwil (Zch.).

Das Programm dieser in der Geschäftswelt weitverbreiteten Briefe ist abwechslungsreich und immer anregend. Absatzförderung, Personalpolitik, Werbung, Korrespondenz kommen zum Wort, aber auch Themen allgemeinerer Natur. In dem vorliegenden Brief wird gewürdigt, was die Frau als Mithelferin des Mannes für einen Einfluß auf seine berufliche Leistung hat. Sehr behutsam wird dargetan, wie die charakterlichen Probleme in der Ehe zu betrachten sind und in welcher Weise die Erziehung innerhalb der Ehe den Mensch erst voll reifen läßt. Muß die Frau die Berufsprobleme des Mannes fachlich verstehen? Wie kann sie ihm helfen und in welchem Geiste hat er ihre Hilfe anzunehmen? Es stehen in diesem Brief einige sehr beherzigenswerte Gedanken über die sogenannte unglückliche Ehe, darüber, was der Mann der Frau über das Geschäft erzählen soll und was nicht, wie sich der Mann zum Standesdünkel seiner Gattin einzustellen hat, usw.

Das Wirtschaftsjahr 1944. Die Schweizerische Bankgesellschaft in Zürich hat auf Ende des vergangenen Jahres wieder ihren üblichen Jahresrückblick herausgegeben. In kurzen Einzelberichten gibt die 64 Seiten umfassende Broschüre gedrängte Ein- und Ueberblicke über die öffentlichen und privaten Zweige unserer Wirtschaft. Unter dem Abschnitt Staats- und Gemeindefinanzen wird bemerkt, daß die baldige Finanzreform im schweizerischen Haushalt für Volk und Behörden eine der Hauptaufgaben der nächsten Zukunft sein werde. Da die gegenwärtige Steuerbelastung des Schweizervolkes auf über 1800 Millionen Franken angewachsen ist, seien im Hinblick auf die Erhaltung der Produktivität der Wirtschaft Einsparungen dringend notwendig. Es folgen Abschnitte über die Schweizerischen Bundesbahnen, Nationalbank, Devisen, Banken, Geld- und Kapitalmarkt und Börse. Aus der Schilderung des Arbeitsmarktes geht hervor, daß im allgemeinen das ganze Jahr hindurch ein ausgesprochener Arbeitermangel herrschte. Preise und Lebenskosten werden für das vergangene Jahr als nahezu stabil geblieben verzeichnet. Der Außenhandel zeigt weiter ein schrumpfendes Ergebnis, ebenso der Fremdenverkehr.

Aus den recht interessanten Berichten über die Lage in den verschiedenen Gewerben und Industrien entnehmen wir diejenigen über die verschiedenen Zweige der Textilindustrie, mit deren Abdruck wir an anderer Stelle unserer vorliegenden Ausgabe beginnen.

„NORM-Mitteilungen", Hauszeitschrift der Firmen Metallbau AG und Luwa AG, Zürich-Albisrieden.

In Nr. 16 dieser Zeitschrift werden Probleme behandelt, die für die Industrie von allgemeinem Interesse sind. Die Abhandlung über die „NORM-Transport- und Lagerbehälter" ist heute von besonderer Aktualität, da alle Betriebe gezwungen sind, diesen Problemen spezielle Aufmerksamkeit zu schenken. Sozialpolitisch dürfte der Hinweis über „Der Einfluß des Arbeitsklimas auf die Arbeitsleistung", welcher mit zwei graphischen Tabellen illustriert ist, interessieren. Für den Architekten wird die Beschreibung der neuartigen Aluminiumbedachung „ALDACH" sowie der Artikel über das normalisierte Stahlkellerfenster von Interesse sein.

„Revista Comercial America latina/Suiza". Kurz vor Jahresschluß ist uns noch die erste Nummer dieser neuen Zeitschrift zugegangen. Diese Monatsschrift erblickt ihre Hauptaufgabe in der initiativen und rastlosen Förderung der ideellen, insbesondere aber der wirtschaftlichen Beziehungen zwischen dem aufstrebenden Lateinamerika und der Schweiz. Diese nicht leichte, aber schöne und große Aufgabe, für welche sich der Herausgeber, Herr Oscar Bauer Prudencio, Konsul von Bolivien in der Schweiz, einsetzt, hat sofort die tatkräftige Förderung und Unterstützung seitens der hohen Regierung der Republik Bolivien gefunden. Mit besonderer Freude und berechtigter Genugtuung kann der Herausgeber aber auch darauf hinweisen, daß sich die „Revista Comercial America latina/Suiza" schon vor dem Erscheinen der ersten Nummer auch der Sympathie und Unterstützung der Regierungen bzw. der diplomatischen Vertretungen in der Schweiz von nahezu sämtlichen lateinamerikanischen Staaten erfreute. Diese Tatsache gibt der neuen Monatsschrift ihre große Bedeutung. Sie kommt auch sinngemäß im Umschlag der „Revista" zum Ausdruck: die Wappen aller zwanzig lateinamerikanischen Republiken und unten rechts das weiße Kreuz im roten Feld. Ein sprechender Umschlag! Wir möchten ihn ganz kurz in die Gedanken fassen: wir alle kennen uns zu wenig, wollen uns aber in Zukunft besser kennen lernen.

Die „Revista Comercial America latina/Suiza" wird ohne Zweifel in allen schweizerischen Wirtschaftskreisen eine begeisterte Aufnahme finden und dazu beitragen, die Beziehungen zwischen dem großen lateinamerikanischen Wirtschaftsgebiet und unserer kleinen Schweiz reger und enger zu gestalten.

Die erste Nummer der neuen Monatsschrift, deren Ausstattung und Aufmachung als ganz vorzüglich zu bezeichnen ist, bringt mannigfaltige wirtschaftliche Abhandlungen in deutscher Sprache aus Argentinien, Bolivien, Brasilien, Chile, Honduras, Mexiko und Uruguay; einen Aufsatz in französischer Sprache: „L'Apport de l'Amerique à la civilisation", und für die Leser in Südamerika wirtschaftliche Berichte über die Schweiz in spanischer Sprache. Erwähnt sei ferner noch, daß Herr Nationalrat Dr. P. Gysler kurz vor Ablauf seines Präsidialjahres sympathische Einführungsworte und Herr Consul Oscar Bauer Prudencio kurze Geleitworte beigesteuert haben.

Patent-Berichte

Schweiz

Erteilte Patente

(Auszug aus der Patent-Liste des Eidg. Amtes für geistiges Eigentum)

Kl. 18b, Nr. 234764. Verfahren zur Herstellung von Kunstfasern von geringem Quellwert aus Viscose. Phrix-Arbeitsgemeinschaft, Phrix-Haus, Hamburg 36 (Deutsches Reich). — Priorität: Deutsches Reich, 4. April 1942.

Kl. 19c, Nr. 234765. Streckwerk für druckempfindliche und spröde Fasern. — Hardt, Pocorny & Co., Kammgarnspinnerei, Dahlhausen-Wupper (Deutsches Reich).

Kl. 19c, Nr. 234766. Streckwerk für Textilfasern. Casablancas High Draft Company Limited, Bolton Street, Salford 3, Manchester (Großbritannien). — Priorität: Großbritannien, 1. Dezember 1941.

Kl. 19c, Nr. 234767. Verfahren und Umspinnmaschine zum Herstellen eines Schlingengarnes. Heinrich Wöhrmann, Westerfeld 1, Jöllenbeck bei Bielefeld (Deutsches Reich).

Kl. 19d, Nr. 234768. Verfahren und Vorrichtung zum Auswerfen von Schlauchkopsen. Vereinigte Jute-Spin-

nereien und Webereien Aktiengesellschaft, Schopenstehl 15, Hamburg 1 (Deutsches Reich). — Priorität: Deutsches Reich, 8. August 1942.

Kl. 19d, Nr. 234769. Ueberlaufrolle für die Fadenführung bei Textilmaschinen. Maschinenfabrik Schweiter AG., Horgen (Schweiz).

Redaktionskommission: ROB. HONOLD, Dr. TH. NIGGLI, A. FROHMADER

Vereins-Nachrichten
V. e. S. Z. und A. d. S.

Unterrichtskurse

Bei genügender Beteiligung beginnen wir im Frühjahr 1945 mit folgenden Kursen:

1. Aus der Praxis der Textilveredlung

Besprechung der einzelnen Veredlungsoperationen am Strang und am Stück mit Demonstrationen. Textile Fehler und ihre Auswirkung bis zum fertigen Stoff.

Leitung: Für Strangfärberei: Herr Dr. A. Monsch
Für Stückfärberei: Herr Dr. M. Wegmann

Kursort: Textilfachschule Zürich, Wasserwerkstr. 119

Kursdauer: Je ein Samstagnachmittag 14.15 Uhr bis 17.15 Uhr
Samstag, den 28. April: Veredlung in der Strangfärberei
Samstag, den 5. Mai: Veredlung in der Stückfärberei

Kursgeld: Je Kurstag: Mitglieder Fr. 2.—, Nichtmitglieder Fr. 6.—.

2. Instruktion über neue Methoden zur Faserunterscheidung

Mikroskopische, gravimetrische und fachtechnische Methoden. Als wichtiges neues Färbemittel für Faserunterscheidung soll das Cibaprodukt Textex Verwendung finden.

Dieser Kurs ist vorerst für die Angemeldeten vom Herbst 1944 vorgesehen, die nicht mehr berücksichtigt werden konnten.

Leitung: Herr Professor Dr. E. Honegger und die Herren Assistenten Osterwalder und Luniak

Kursort: Eidgenössische Technische Hochschule Institut für Textilindustrie, Sonneggstr. 3

Kursdauer: Samstag, den 7. April, 14. April und 21. April 14.15 bis 17.15 Uhr

Kursgeld: Mitglieder Fr. 8.—, Nichtmitglieder Fr. 20.—

Die Teilnehmer werden höflich ersucht, eigene Mikroskope und Untersuchungsmaterial mitzubringen.

3. Material-, Bindungslehre und Dekomposition einfacher Schaftgewebe

Leitung: Herr E. Suter-Weber

Kursort: Textilfachschule Zürich, Wasserwerkstr. 119

Kursdauer: 20 Samstagnachmittage 14.15 bis 17.15 Uhr

Kursanfang: Samstag, den 3. März 1945

Kursgeld: Fr. 45.— plus Haftgeld Fr. 15.—

Die Materialtheorie wird im Druck verabreicht.

4. Instruktionskurs über Rüti-Seidenwebstühle Schaft- und Jacquardmaschinen

Instruktoren: Herr Edwin Bertschi für Schützenwechselautomaten; Herr Heinrich Heß für Lancierstühle; Herr Armin Kägi für Jacquardschaftmaschinen

Kursort: Maschinenfabrik Rüti, Rüti (Zch.)

Kurszeiten: Samstag, den 10. März: Schützenwechselautomaten
Samstag, den 17. März: Lancierstühle
Samstag, den 24. März: Schaftmaschinen Jacquardmaschinen, Verdolmaschinen und Stanzapparate
je von 9.30 bis 12.00 Uhr und von 14.00 bis 17.00 Uhr

Kursgeld: Je Kurstag: Mitglieder Fr. 2.—, Nichtmitglieder Fr. 6.—.

5. Instruktionskurs über Schärer-Spulmaschinen

Instruktoren: Die Herren Schärer, Siegenthaler und Grimm

Kursort: Maschinenfabrik Schärer, Erlenbach (Zch.)

Kurszeiten: Samstag, den 31. März 9.15 bis 12.00 Uhr und 14.00 bis 17.00 Uhr

Kursgeld: Mitglieder Fr. 2.—, Nichtmitglieder Fr. 4.—.

Die Anmeldungen sind gemäß nachstehendem Schema an den Präsidenten der Unterrichtskommission, E. Meier-Hotz, Waidlistr. 12, Horgen zu richten. Anmeldeschluß vierzehn Tage vor Kursbeginn.

Die Kursgelder sind mit Angabe des Kurses vier Tage vor Kursbeginn auf unser Postcheck-Konto VIII/7280 Zürich einzuzahlen.

Persönliche Mitteilung wird nur dann gemacht, wenn ein Kurs nicht durchgeführt werden kann oder verschoben werden muß. Wenn bis acht Tage vor Kursbeginn keine Mitteilung erfolgt, wird der betreffende Kurs laut Programm durchgeführt.

Anmeldeschema:

Kurs: .....

Name und Vorname: .....

..... Geburtsjahr: .....

Privatadresse: .....

Stellung im Geschäft: .....

Geschäftsadresse: .....

Die Unterrichtskommission

Kurs-Zyklus der „4 von Horgen"

Bericht über die Instruktionskurse der Firmen Grob & Co. AG und Samuel Vollenweider

Der Wahl und dem Unterhalt der Webgeschirre, -Litzen und -Blätter wurde früher vielfach zu wenig Beachtung geschenkt. Durch den Zwang, verschiedene und neue Materialien verarbeiten zu müssen, lernte mancher den Wert dieser Utensilien besser kennen und schätzen. Ueber deren Eigenschaften und Verwendungsmöglichkeiten muß sich ein jeder ganz im Klaren sein, der sich mit der Weberei zu befassen hat, hängen doch Produktionsleistung und Warenausfall im großen Maße hievon ab. — Der sehr gute Kursbesuch kam deshalb nicht von ungefähr. Gerade über diese Gebiete findet man in den Fachbüchern nur mangelhafte Aufzeichnungen, und eine Instruktionsstunde unter berufener Leitung läßt sich selbst durch den besten Prospekt nicht ersetzen. Da auf

den besagten Gebieten in letzter Zeit viel Fortschrittliches geschaffen und neue Wege eingeschlagen worden sind, boten diese Kurse sehr viel Interessantes und Lehrreiches.

a) Instruktion über das Grob-Webgeschirr und den -Kettenwächter. Die Herren Blickenstorfer und Jucker referierten hierüber in anschaulicher Weise. Neu war wohl für die meisten Anwesenden das Studium des elektrischen Kettfadenwächters, der im schönen, geräumigen Ausstellungssaal der „4 von Horgen" praktisch vorgeführt wurde. Nicht weniger interessant war ein Vortrag über die Entwicklung und Verwendungsmöglichkeiten der Grob-Litzen und -Geschirre. Ihre Fabrikate, die Mehrzwecklitze und der Schiebereiterschaft dürften heute wohl als das Vollkommenste auf diesem Gebiet bezeichnet werden. — Ein neues, sinnreich konstruiertes Gestell, das für das Einziehen der Schäfte dient, wurde erklärt. Dasselbe wird gewiß in mancher Weberei Eingang finden und seinen Platz behaupten.

Damit die Kursbesucher sich noch mehr in die Materie vertiefen konnten, erhielt ein jeder ein Mäppchen, angefüllt mit reich illustrierten Prospekten, Zeichnungen und Ratschlägen für die Praxis.

b) Instruktion der Firma Samuel Vollenweider über die Webeblätterpflege. Mit freundlichen Worten der Begrüßung eröffnete Herr Vollenweider den Kurs. Anschließend sprach Herr H. Stauffacher, Schwanden, in einem anschaulichen, klaren Referat über die Entwicklung des Webeblattes, über die Anforderungen an dieses, und über das, was man unter einem guten Webblatt zu verstehen hat. Seine Ausführungen enthielten so viel nützliche und für manchen Zuhörer unbekannte Ratschläge, daß nach Ansicht des Berichterstatters dieselben in den „Mitteilungen" einem größeren Interessentenkreis zugänglich gemacht werden sollten. — Anschließend zeigte Herr Stauffacher anhand kleiner Modelle die Entstehung eines Webblattes. Viele Anfragen aus dem Kreise der Teilnehmer, die vom Referenten fachkundig beantwortet wurden, gestalteten die Zeit besonders nutzbringend.

Im Ausstellungssaal wurde den Teilnehmern Gelegenheit geboten, sich über die Leistungsfähigkeit der automatischen Webblätter-Bürst- und -Schleifmaschine „Robot" zu überzeugen. Diese Maschine wird gewiß in vielen Webereien aufgestellt werden, besonders da, wo kein Blattmacher für eine regelmäßige Wartung der Blätter sorgt und wo Wert darauf gelegt wird, stets saubere Geschirre betriebsbereit zu haben. Abschließend fand noch eine Besichtigung der Stückputzmaschine „Duplo" statt, die für die Ferggerei als eine unentbehrliche Helferin bezeichnet werden kann.

Diese beiden Tage in Horgen haben den Kursteilnehmern ihr Fachwissen um vieles bereichert. An dieser Stelle sei im Namen aller Besucher beiden Fabrikanten und sämtlichen Instruktoren der wärmste Dank ausgesprochen. Auch die von den genannten Firmen gespendeten „z'Vieri" seien erwähnt und gebührend verdankt.

K. L.

Kurs über Faser-Mikroskopie. Der erste Kurs 1944/45 über Mikroskopie nahm am 4. November 1944 mit 18 Teilnehmern, worunter 6 Nichtmitglieder waren, in der ETH unter der Leitung der Herren Prof. Dr. E. Honegger und seiner Assistenten Osterwalder und Luniack seinen Anfang. Der Kurs umfaßte drei Samstagnachmittage.

Nach einer jeweiligen theoretischen Einführung wurde das Arbeiten am Mikroskop selbst geübt, wie das mikroskopische Sehen, das Einstellen des Mikroskopes, die Präparatherstellung und die Bereitstellung von Querschnitten nach der Korkzapfen- und der Mikrotom-Methode, von denen die zweite ein bedeutend rascheres Herstellen der Querschnitte erlaubt. Am Schluß wurde noch die Feststellung der Materialien mit den Anfärbemethoden demonstriert, nach dem ältern Neocarmin- und dem neuen Testex-Verfahren. Ferner erklärte man uns auch die Methode zur quantitativen Feststellung der Mischung zweier Fasermaterialien nach System Feldmann.

Alle Teilnehmer hatten ohne Zweifel den Eindruck, daß die Unzahl an neuen Materialien es heute fast unmöglich macht, mit den alten Erkennungs-Praktiken zu sichern Schlüssen zu kommen und daß eben immer mehr auf wissenschaftliche Arbeitssysteme gegriffen werden muß.

AG

Albert Schellenberg † Am 14. November 1944 ist in Uster unser Ehrenmitglied Albert Schellenberg-Wild nach schwerem, geduldig ertragenem Leiden abberufen worden.

Albert Schellenberg wurde am 29. November 1870 in Auslikon bei Pfäffikon (Kt. Zürich) geboren. Nach der Primar- und Sekundarschulzeit wurde er von seinem Vater in der Seidenweberei Werdmüller in Kempten in die Seidenindustrie eingeführt. Nach Absolvierung der Zürcherischen Seidenwebschule, die der Zwanzigjährige mit sehr guten Zeugnissen verließ, trat er wiederum in die Firma Werdmüller, nachmals Höhn & Stäubli ein, wo er sich unter der Leitung seines Vaters vom Anrüster und Fergger zum Ferggstubenchef emporarbeitete. Am 1. April 1902 trat er bei der Firma Siber & Wehrli, Zürich, in Stellung, wo er zuerst als Assistent und nachher als Chef der Handwebereiabteilung tätig war. Nach zwanzigjähriger Tätigkeit mußte er seine ihm lieb gewesene Arbeit zufolge Liquidation der Handwebereiabteilung aufgeben. Nachher arbeitete er noch während acht Jahren in der Seidenweberei Baumann älter in Höngg. Als diese Firma ihren Betrieb einstellte, zog er wieder in seine engere heimatliche Gegend und verbrachte dort seinen Lebensabend. Nach einem drei Monate dauernden Leiden durfte er am 14. November heimgehen. — Unserm Verein hat der liebe Verstorbene seit 1890 ununterbrochen angehört, während einigen Jahren war er auch Vorstandsmitglied. Wir werden dem lieben Dahingeschiedenen ein ehrendes Andenken bewahren.

Karl Ulrich † Unser Veteranen-Mitglied Karl Ulrich, alt Fabrikdirektor, in Waiblingen b. Stuttgart, ist, wie uns aus Wädenswil erst Mitte Dezember mitgeteilt wurde, am 4. Oktober 1944 infolge eines Schlaganfalles im Alter von 76 Jahren verstorben.

Er besuchte in den Jahren 1898/99 die Zürcherische Seidenwebschule und trat kurz nachher in dem damaligen Filialbetrieb der Mechanischen Seidenstoffweberei Zürich in Waiblingen eine Stelle an. Im Verlaufe der Jahre hat er sich dort infolge seiner Tüchtigkeit vom Meister zum Betriebsleiter und spätern Direktor emporgearbeitet.

Im Jahre 1933 ernannte ihn der V. e. S. Z. in Würdigung seiner Treue zum Veteranen-Mitglied. — Ehrend gedenken wir seiner.

Vortrag über „Die Behandlung der Zellwollgewebe in der Färberei und Ausrüstung". Im Bestreben, den Mitgliedern vielseitige Bildungsmöglichkeiten zu bieten, wofür ihr Dank und Anerkennung gezollt sei, hatte die Unterrichtskommission des Vereins ehemaliger Seidenwebschüler und Angestellten der Seidenindustrie auf Freitagnachmittag, den 1. Dezember 1944 zu einem Vortrag von Herrn Dr. M. Wegmann, in den Betrieb Zürich der Firma Vereinigte Färbereien und Appretur AG eingeladen, wozu sich an die 30 Teilnehmer einfanden.

Nach kurzer Begrüßung wurde vorerst unter der kundigen Leitung des Herrn Referenten zum Rundgang durch den großen und weitläufigen Betrieb geschritten, um einen Begriff davon zu vermitteln, wieviel Hände und Maschinen am Werke sind, bis aus den Rohstücken das verkaufsfertige Produkt vorliegt. Und daß für all das eine zuverlässige Arbeiterschaft mit ebensolchen Technikern Voraussetzung ist, darin waren wir am Schluß alle einig.

Mit merklicher Verspätung auf die „Marschtabelle" fanden sich nach dem lehrreichen Rundgang die Teilnehmer im kleinen Speisesaal der Firma, welcher auch an dieser Stelle für ihr Entgegenkommen der beste Dank ausgesprochen sei, zum Vortrag ein.

Einleitend führte uns Herr Dr. Wegmann in die Entstehungsgeschichte der Zellwolle ein, die auf die Zeit des ersten Weltkrieges zurückgeht. Heute unterscheiden wir drei verschiedene Erzeugnisse, die Viscose-, die Kupfer- und die Acetat-Zellwolle, welche die Eigenschaften ihrer Entstehungsprodukte besitzen. Wie alle Kunstfasern hatte auch die Zellwolle eine Reihe sogenannter Kinderkrankheiten zu überwinden, an deren Ueberwindung auch die Färberei in Zusammenarbeit mit der Farbenindustrie redlich mitgeholfen hat. Wohl eine der größten Schwierigkeiten vom färbereitechnischen Standpunkt aus bietet zurzeit noch die öftere Unmöglichkeit der egalen Färbung, deren Ursache vielfach auf die Verarbeitung verschiedener Partien zurückzuführen ist, was der Referent an einer reichhaltigen Kollektion von Stoffmustern mit den dazugehörigen Querschnittphotos beweisen konnte.

Ich kann mich hier kurz fassen, soll doch dieser Vortrag erfreulicherweise im neuen Jahr in unserer Fachschrift im Wortlaut erscheinen. Es muß aber festgehalten werden, daß Herr Dr. Wegmann mit diesem sehr interessanten und lehrreichen Vortrag die Hörer bis zuletzt zu fesseln vermochte und sie ihm mit ihrem Applaus den wohlverdienten Dank abstatteten. Schade nur, daß der stark vorgeschrittenen Zeit wegen die Diskussion ausfallen mußte.

Ich schließe mich den Dankesworten unseres Präsidenten, Herrn Pfister und seiner Ansicht von der Notwendigkeit der guten Zusammenarbeit zwischen Färberei und Weberei an und schließe mit dem Wunsche, Herrn Dr. Wegmann wieder einmal unter uns zu hören. -rr-

Monatszusammenkunft: Montag, den 8. Januar 1945, abends 8 Uhr im Restaurant „Strohhof", Zürich 1. Wir hoffen eine rege Beteiligung erwarten zu dürfen.

Der Vorstand

Stellenvermittlungsdienst

Offene Stellen

1. **Seidenweberei im Zürcher Oberland** sucht tüchtigen und erfahrenen Webermeister.
2. **Zürcherische Seidenweberei** sucht zur Aushilfe für einige Monate (evt. feste Anstellung) tüchtigen Webermeister für Glatt- und Jacquardweberei.
3. **Zürcherische Seidenweberei** sucht jüngern Färbereidisponent mit Kenntnissen der Branche.
4. **Zürcherische Seidenstoffweberei** sucht tüchtigen Webermeister für die Krawattenabteilung. Lediger Bewerber bevorzugt.
5. **Zürcherische Seidenstoffweberei** sucht jüngeren Krawattenstoff-Disponenten. Bewerber, welche bereits auf Krawatten eingearbeitet sind, erhalten den Vorzug.

Stellensuchende

1. **Junger Kleiderstoff-Disponent** sucht sich auf dem Platze Zürich zu verändern.
2. **Erfahrener Stoffkontrolleur** mit Webermeisterpraxis sucht passende Stelle.

Erklärung

Die nachgenannten Konveniums-Verbände:

Schweiz. Seidenstoff-Großhandels- & Exportverband,
Schweiz. Spinner-, Zwirner- und Weber-Verein,
Verband Schweiz. Garnhändler- & Gewebe-Exporteure,
Verband Schweiz. Kammgarnwebereien,
Verband Schweiz. Leinenindustrieller,
Verband Schweiz. Schappespinnereien,
Verband Schweiz. Seidenstoff-Fabrikanten,
Verband des Schweiz. Textil-Großhandels,
Verband der Wolltuchfabrikanten in der Schweiz,

haben ihre Mitglieder verpflichtet, ungerechtfertigte Begehren auf Annullation von Kontrakten und Bestellungen, Preisreduktionen, Zurücknahme von Waren und ähnliche Zumutungen, wie insbesondere unbegründete Mängelrügen, strikte zurückzuweisen und den zuständigen Verbandsorganen zu melden. Gegen Mitglieder, die gegen diese Verpflichtung verstossen, sind Sanktionen vorgesehen.

Diese Vereinbarung, die zweifelsohne im Interesse aller Schichten des gesamten Handels liegt, wird auch der Kundschaft, die gewohnt ist, ihre Abnahmeverpflichtungen korrekt zu erfüllen, die Garantie geben, daß keinerlei Konzessionen gemacht werden, die irgend einer Firma Sondervorteile bringen würden. Der vorgesehene Meldedienst unter den Mitgliedern und Verbänden gewährleistet eine gewissenhafte Einhaltung der getroffenen Vereinbarung.

Ende Dezember 1944.

Déclaration

Les Associations nommées ci-après:

Association suisse des commerçants en gros et des exportateurs de soierie,
Union suisse des maîtres filateurs, doubleurs et tisserands de coton,
Association suisse des marchands de filés et des exportateurs de tissus,
Association des fabricants suisses de drap,
Association des industriels suisses de lin,
Association des filatures de schappe suisses,
Association des fabricants suisses de soierie,
Union suisse du commerce de gros de produits textiles,
Association suisse des tisseurs de laine peignée,

ont fait prendre l'engagement à leurs membres de refuser strictement toute demande illégitime d'annulations de contrats ou de commandes, de réductions de prix, de reprises de marchandises ou d'autres exigences analogues, concernant spécialement des réclamations injustifiées de soi-disant défectuosités ou imperfections de livraisons et d'en aviser les organes compétents de leur Association. Des sanctions sont prévues contre les membres qui failliraient à cet engagement.

Cette convention qui, sans aucun doute, est dans l'intérêt du commerce tout entier, garantira à la clientèle habituée à remplir correctement ses engagements, qu'aucune concession, de nature à favoriser une maison quelconque, ne sera faite. La procédure prévue concernant le contrôle entre les membres d'une part et les Associations d'autre part, assure une observation rigoureuse de la convention conclue.

Fin décembre 1944.

3. **Jüngerer Hilfsdisponent** mit Webschulbildung sucht passenden Wirkungskreis.
4. **Jüngerer Webereifachmann,** Absolvent der Webschule Wattwil und mehrjähriger Praxis in Fein- und Seidenweberei, sucht passenden Wirkungskreis als Disponent.
5. **Erfahrener Webereifachmann** mit mehrjähriger Auslandstätigkeit als Betriebsleiter, spezialisiert auf sämtlichen neuen Textilmaschinen, sucht passenden Wirkungskreis.
6. **Jüngerer Textil-Kaufmann,** Absolvent der Zürcherischen Seidenwebschule, sucht Stelle für Innen- oder Außendienst in der Textilbranche.
7. **Erfahrener Webereifachmann,** Auslandschweizer mit vieljähriger Tätigkeit als Betriebsleiter sucht passenden Wirkungskreis.
8. **Junger Absolvent** der Zürcherischen Seidenwebschule sucht Stelle als Hilfswebermeister.

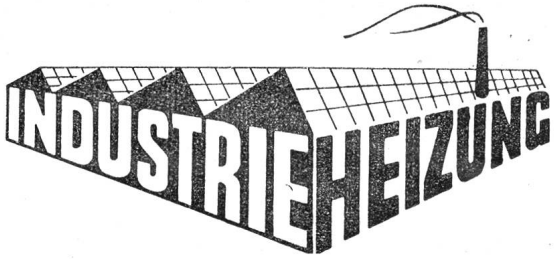
Adresse für die Stellenvermittlung: Stellenvermittlungsdienst des Vereins ehemaliger Seidenwebschüler Zürich und A. d. S., Clausiusstraße 31, Zürich 6. Telephon zwischen 7½—12½ und 1½—6½ Uhr: 28 24 13, übrige Zeit: 28 33 93.

Adreßänderungen sind jeweils umgehend mit Angabe der bisherigen Adresse an die Administration der Mitteilungen über Textilindustrie, Zürich 6, Clausiusstraße 31 mitzuteilen.

V. e. W. v. W.

Die Vereinigung ehemaliger Webschüler von Wattwil möchte in Verbindung mit der Maschinenfabrik Rüti die Meisterkurse auch im Jahre 1945 fortführen und nimmt Anmeldungen dazu, an A. Frohmader, Wattwil gerichtet, entgegen. Es ist nicht ausgeschlossen, daß die Beschäftigung in unseren Fabriken zeitweise zu wünschen übrig läßt. In dieser Periode wollen wir uns rüsten für diejenige, wo es gilt, das Höchste zu leisten. Der Jahresbericht wird demnächst zum Versand kommen. Ein recht befriedigendes 1945 sei allen Ehemaligen beschert.

A. Fr.



Neuanlage, zeitgemäße Verbesserung wärmetechn. Einrichtungen zur Erzielung größter Wirtschaftlichkeit, elektrische Wärmeerzeugung, Abwärmeverwertung usw.

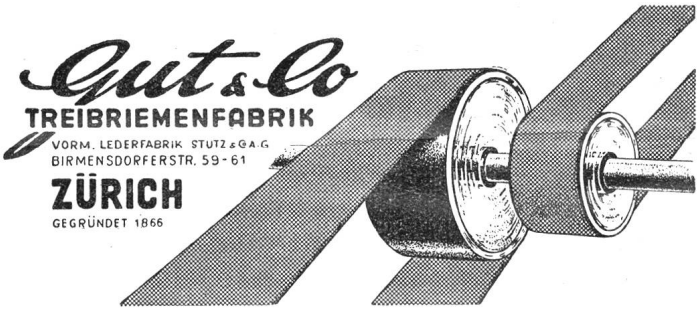
Verlangen Sie unsere Vorschläge!

Telephon 2 55 01

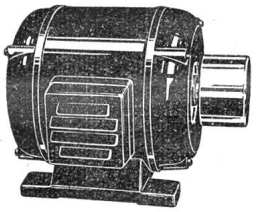
Moeri & Co LUZERN

Automatische
Turbinen - Rechenreiniger
Turbinen neu und Occasion für alle Verhältnisse

Schleusen, elektr. Anlagen
Benzinmotor-Seilwinden
eiserne Wasserräder
Sonderprospekte verlang.
1783
H. Steimer
Wasen i.E.
Maschinen- und Metallwarenfabrik
Schutzmerke



GEBRÜDER MEIER
Elektromotorenfabrik A. G. Reparaturwerkstätten
Zürich Zypressenstr. 71, Tel. 25 68 36 Bern Sulgenauweg 31, Tel. 5 57 86
Fribourg 6b, Av. Weck-Reynold Telephon 2 39 91
Reparatur
Neuwicklung
Umwicklung
Verkauf, Kauf
Umtausch
Fabrikation von
1759



Elektromotoren Transformatoren

Arthur Gabrian, Rapperswil a. Z'see
Bureau für Textilmaschinen · Telefon 2 17 60
Ankauf und Verkauf
von gebrauchten
Textilmaschinen

Inserieren bringt Erfolg

Erfinder
beratet fachgemäss über Patent-Erwirkung und -Verwertung im In- und Auslande die Firma PERUHAG, Schwanengasse 4, Bern, Tel. 2.35.04. Agenturen in allen grösseren Städten.
Verlangen Sie Prospekte

H. Umiker
Zürich 2 1640
Gartenstraße 26
Telephon: 27 40 29
Dessins industriels
Nouveautés für
Seiden-Druck u. Weberei
Patronen und Karten
Verdol und Grobstich